MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

565 (7.12.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206804

Donnerstag, 7. Dezember — Mittag-Ausgabe — 1922 — Nr. 565

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus sowie durch die Post bezogen monatlich Mark 700.— freibleibend. Einzelnummer Mk. 15.— bis 25.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die kl. Zeile Mk. 66.—, Stellengeſ. u. Fam.-Anz. 50%, Nachl. Reklamen Mk. 200.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Berliner Konferenz der Ministerpräsidenten

Der amtliche Bericht

Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der einzelnen Länder, die gestern ihren Anfang nahmen, sind zum Abschluß gelangt. Ueber den Verlauf besagt eine amtliche Mitteilung:

„Die gestrige Besprechung mit den präsidierenden Ministern der deutschen Länder wurde heute vormittag beim Reichskanzler fortgesetzt. Breiten Raum nahmen in der Aussprache die Ernährungsfragen ein, wobei die Sicherung der Ernährung in diesem und die Vorsorge für das nächste Erntejahr eingehend erörtert wurden. Insbesondere wurde die Möglichkeit einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beraten. Die Erörterung einschlägiger technischer Einzelfragen wurde am Nachmittag im Reichsernährungsministerium unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther fortgesetzt, der für die nächsten Tage eine weitere Besprechung mit den Ernährungsministern der Länder vorgesehen hat.

In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik abgeben soll, und daß von der Reichsregierung nichts unterlassen werden dürfe, um in Ausführung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen.

In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den in den Reden des Reichskanzlers vom 25. November und 3. Dezember abgegebenen Erklärungen einmütig zu. Im übrigen wurden die gestern erstatteten Berichte der Ressortminister des Reiches durchgesprochen und zu ihnen wertvolle Anregungen gegeben, deren weitere Bearbeitung von den Ressortministern aufgenommen wurde.

Der Reichskanzler stellte den einheitlichen Willen sämtlicher Vertreter der Länder fest, in einheitlicher Arbeit mit der Reichsregierung an der Besserung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken und bei auftauchenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. Weitere Besprechungen werden folgen. In der Zwischenzeit wird enge Fühlung mit den Ländern und ihren Vertretern im Reichsrat genommen werden."

Die Beratungen über die Antwort auf die Sühnenote

☉ Berlin, 7. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Zu den Verhandlungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten über die Vorgänge in Passau und Ingolstadt und die Note der Reparationskommission wird ergänzend noch gemeldet: Herr v. Knilling hat gestern abend Berlin verlassen, um über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen seinem Kabinett Mitteilung zu machen. Für heute sind Kabinettssitzungen in Berlin und in München angesetzt worden, in denen die Frage der Beantwortung der Note des Botschafterrates zu erwarten steht. Für Freitag sind die Parteiführer zum Kanzler geladen. Auch der auswärtige Ausschuß, der am Samstag zusammentreten soll, wird sich mit dieser Frage, wenn schon nicht mit ihr allein, befassen. Nach anderen Meldungen soll die Note voraussichtlich morgen abgehen. Der „Lok.-Anz." glaubt, unsere Antwortnote werde vorschlagen, die Frage der Festsetzung der zu entrichtenden Sühnesumme dem internationalen Schiedsgerichtshof des Völkerbundes zu überlassen. Die Frage der Entschädigung könnte dann so gelöst werden, daß die Reichsregierung in einer Note zugleich auch das Bedauern der bayerischen Regierung zum Ausdruck bringt.

Die Angaben des Lokal-Anzeigers werden übrigens im wesentlichen von dem sozialdemokratischen Parlamentsdienst bestätigt, der aber noch hinzuzufügen weiß: Die Reichsregierung wolle sich in Vertreitung von Reichsinteressen jetzt und in Zukunft bei ähnlichen Fällen vor die Länder stellen. Was die finanzielle Sühne anlange, so werde die Note darauf hinweisen, daß sich der Zwischenfall mit der Ententekommission nicht in Ingolstadt selber, sondern in der Umgebung der Stadt abgespielt habe und daß deshalb Ingolstadt zu einer finanziellen Sühne nicht herangezogen werden könne. Eine Bereitwilligkeit zur Zahlung der von Passau und Ingolstadt insgesamt geforderten 1 Million Goldmark würde jedenfalls nicht ausgesprochen werden.

Wenn die Besprechungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten über die Antwortnote über Passau und Ingolstadt noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt haben, so wäre es durchaus verfehlt, aus dieser Verzögerung auf Mißhelligkeiten zu schließen, die sich zwischen der Auffassung des Herrn v. Knilling und der des Kabinetts ergeben haben, wie bereits besonders Hellhörige zu wissen vorgeben. Es versteht sich von selber, daß die Reichsregierung bei aller Würdigung der gefühlsmäßigen Momente, wie sie am Dienstag in der Landtagssitzung der bayerische Landtagspräsident zum Ausdruck gebracht hat, den Verhältnissen in nüchterner Weise und in einer Form, durch die die deutsche Würde nicht verletzt wird, Rechnung zu tragen hat. Dabei wird sie die außenpolitische Wirkung ihrer Antwort im gegenwärtigen höchst kritischen Stadium der Reparationsfrage natürlich nicht außer Acht lassen können und dürfen.

Geschlossene Abwehrfront in Bayern

Zu der Erklärung des bayerischen Landtagspräsidenten, die gegen das Vorgehen der Botschafterkonferenz schärfste Verwahrung einlegte und am Schlusse die Bevölkerung aufforderte, ihrem berechtigten Unmut Zügel anzulegen, weil dieser zu unüberlegten Handlungen und zu unübersehbaren Folgen für Volk und Vaterland führen könne, nimmt das sozialdemokratische Parteiorgan, die „Münchner Post" wie folgt Stellung: „Diese Erklärung, in würdiger Form vorgetragen, entsprach der Stimmung des Landtages. In richtiger Erkenntnis der schwierigen Situation ist in der Erklärung jede Festlegung vermieden, die der bayerischen und der Reichsregierung Schwierigkeiten bereiten könnte. So ernsthaft gegen die Erpressertaktik der Entente protestiert wird, ebenso deutlich wird das Volk vor weiteren unüberlegten Handlungen gewarnt." Diese Stellungnahme des sozialdemokratischen Blattes beweist, daß in der Abwehr der Ententeforderungen alle Parteien Bayerns von rechts bis zur Sozialdemokratie einschließlich einmütig und geschlossen zusammenstehen.

In der Pfalz, wo die Erregung dauernd wächst, spricht sich die gesamte Presse aufs schärfste gegen die französischen Pläne und die neue Demütigungsnote aus. Einhellig klingt das Bekenntnis der Treue zum deutschen Reiche aus allen Landesteilen.

* * *

Die Reise des Prager französischen Gesandten und des französischen Generalstabschefs der tschecho-slowakischen Armee wird nach einer Drahtung aus Prag in Verbindung mit der beabsichtigten französischen Aktion in den Rheinlanden gebracht.

Gegen die Bedrohung der Rheinlande

Der preußische Staatsrat gegen die französischen Rheinlandsgelüste

Der Vizepräsident des preußischen Staatsrat gab im Staatsrat namens aller Fraktionen folgende Erklärung ab:

Unter Mißachtung der Grundlage des Versailler Vertrages und völliger Verkennung der für Deutschland gebliebenen Erfüllungsmöglichkeiten erstrebt die Machtpolitik der heutigen französischen Machthaber nach offen ausgesprochenen Drohungen die Ablösung rheinischen Landes vom Reich und weitere militärische Besetzung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. An alle verfassungsmäßig berufenen Vertretungen der bedrohten Provinzen erhebt der preußische Staatsrat einmütig Einspruch gegen solche Absichten und Drohungen. Mit stolzer Genugtuung stellt der Staatsrat fest, daß alle Lockungen und Einschüchterungsversuche am Rhein entrüsteter Ablehnung begegnen. Er vertraut darauf, daß die Treue der Rheinländer und ihr unerschütterlicher Wille, deutsch zu sein und deutsch zu bleiben, durch eine entschlossene Reichspolitik belohnt wird. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker muß auch für das Rheinland gelten. Die Erklärung wurde von den Mitgliedern des Staatsrates mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ein Gruß aus Schlesien

Die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten von Ober- und Niederschlesien haben einen gemeinsamen Aufruf erlassen, in dem die Bitte ausgesprochen wird, der deutschen Brüder und Schwestern im Rheinland zu gedenken. Gemeinsames Unglück müsse das deutsche Volk zu einer Schicksalsgemeinschaft verbinden. Die Schlesier sollten in gemeinsamer Sorge mit allen Deutschen durch werktätige Hilfe die Not des Rheinlandes mildern.

Der Reichspräsident mahnt zur Einigkeit

Der Reichspräsident Ebert hielt in Dessau eine Rede über die bevorstehenden politischen Entscheidungen. Einigkeit, so hob Ebert mit Recht hervor, sei notwendig als Voraussetzung für eine Besserung der Lage. Mit tiefem Mitgefühl verfolge Deutschland die Leiden und Sorgen der Brüder im Rheinland. Treu und unerschütterlich halte Deutschland zu ihnen, wie sie trotz aller Bedrückungen treu zum Reiche stehen. Niemals könnten diese Bande gelöst werden, die uralte Volksgemeinschaft, die zweitausendjährige Kultur und Geschichte geschmiedet hätten.

Die Stimmung der rheinischen Arbeiterschaft

Eine Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes des Bezirks Köln hatte sich mit den dem Rheinland drohenden Gefahren beschäftigt und zum Ausdruck gebracht, daß gerade in der jetzigen Notzeit die lebendige Gemeinschaft des Blutes und der Abstammung betont werden müsse. Bemühungen durch Zuckerbrot und Weizenmehl um die Sympathien des rheinischen arbeitenden Volkes zu werben, könnten nur als beleidigende Zumutungen bezeichnet werden. Für ein Linsengericht werde die rheinische Bevölkerung nicht auf ihre nationale Zugehörigkeit verzichten. Diese Aeußerung wurde den Kreis- und Bezirksdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Köln unterbreitet und dabei der Wunsch ausgesprochen, das englische Auswärtige Amt in London über die Stimmung der rheinischen Arbeiterklasse zu verständigen, deren sich gerade jetzt eine ungeheuere Erregung bemächtigt habe. Die englischen Behörden möchten dafür eintreten, daß die Grundsätze des Versailler Vertrages, Gerechtigkeit und Recht auch dem deutschen Volke gegenüber Geltung bekämen. Die englischen Vertreter der Interalliierten Rheinlandkommission erklärten sich bereit, diese Mitteilungen dem Auswärtigen Amt in London zu unterbreiten.

Der westfälische Provinziallandtag nahm eine Entschließung an, in der mit Teilnahme der bedrängten Volksgenossen der Rheinprovinz gedacht wird und den Rheinländern die nachhaltigste Unterstützung von den Westfalen versichert wird.

Die Rheinlandkundgebung im Reichstag

In der von uns bereits angekündigten Rheinlandkundgebung, die heute, Donnerstag, im Reichstag stattfinden wird, werden folgende Redner sprechen: 1. Der Vorsitzende des Reichsverbands der deutschen Industrie Dr. Sorge für die Industrie, 2. Reichsminister a. D. Wissell für die freien Gewerkschaften, 3. der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes Wieber für die christlichen Gewerkschaften, 4. Dr. Crone von der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine für die Landwirtschaft und 5. für das Handwerk und den Mittelstand Herrmann und der Vizepräsident des Reichstags, Rießer.

Der Notenwechsel mit der Entwaffnungs-Kommission

Die Berliner Blätter bringen den deutsch-alliierten Notenwechsel mit der Entwaffnungskommission: Am 29. September wurde dem Reichskanzler Dr. Wirth eine Kollektivnote übergeben, die von einer Verzögerung der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages spricht. Auf folgende Punkte wurde besonderer Wert gelegt: 1. Reorganisation der Polizei, 2. Umstellung der Fabriken, 3. Auslieferung des Restes des nicht zugelassenen Materials, 4. Auslieferung der Schriftstücke, die sich auf Bestände an Kriegsmaterial zurzeit des Waffenstillstands und auf die Tätigkeit während des Kriegs und nach dem Waffenstillstand beziehen, 5. die Veröffentlichung von gesetzlichen Bestimmungen die a) notwendig sind, um Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial wirksam zu verbieten, die b) die Rekrutierung und Organisation des Heeres in Einklang mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags bringen und die c) sich auf die Aufhebung von Maßnahmen beziehen, die mit der Mobilisierung zusammenhängen.

Reichskanzler Dr. Wirth antwortete am 27. Oktober, die alliierten Regierungen seien von dem Wunsch geleitet, mit Deutschland bald zu normalen Verhältnissen zurückzukehren und die durch die alliierten Militärkontrollkommissionen auferlegten Lasten zu erleichtern. Der Wunsch, in Verhandlungen einzutreten, wird ausgedrückt.

Am 17. Novemebr wurde dem deutschen Botschafter in Paris abermals eine Note des Vorsitzenden der Botschafterkonferenz übergeben, die auf die Note vom 29. September bezugnimmt und auf eine Anzahl von Fragen hinweist, die die deutsche Regierung in der Schwebe gelassen habe, und auf den ernsten Widerstand, den örtliche Organe der Kommission entgegensetzen. Erst wenn die alliierten Regierungen zufriedengestellt seien, könnten sie sich mit der Möglichkeit befassen, Deutschland die ihm von der interalliierten Kontrollkommission auferlegten Lasten zu erleichtern. Auf diese Note erfolgte dann die letzte deutsche Antwort vom 27. November.

Französische Druckpolitik

⊙ Paris, 5. Dez.

Die Erklärungen des englischen Premierministers Bonar Law über die Behandlung der Entschädigungsfrage haben in den offiziösen Pariser Blättern eine geteilte Aufnahme gefunden. Man vermißte den großen Schwung, die deutliche Absage, daß Deutschland von England auf „unerlaubte Schonung" nicht zu rechnen hätte. Bonar Law scheint zu sachlich, zu „businesslike", wie „Echo de Paris" meint. Seine trockene Sprache steht, nach der Meinung des „Figaro", in starkem Kontrast zu den pathetischen Aeußerungen und „Beschwörungsformeln" Lord Curzons in Lausanne, der täglich einen Appell an die alliierten Mächte, Frankreich und Italien, richtet, um die Einheitsfront gegenüber dem türkisch-russischen Block zu wahren. Daß Bonar Law die „Atmosphäre in Lausanne" nicht genügend auf sich einwirken läßt, wird ihm vom „Journal" nachgetragen. Trotzdem rechnet man mit einer entgegenkommenden Haltung des Londoner Kabinetts in der Faustpfänderfrage. Die Reserve, mit der die konservativen Zeitungen Englands den Schritt der Botschafterkonferenz die Ahndung der Ingolstädter Vorfälle betreffend, aufgenommen haben, wird als gutes Vorzeichen weiterer „Freundlichkeit" ausgelegt. Man scheint hier gänzlich zu übersehen, daß in London die Stellungnahme zu der französischen Besetzungspolitik bereits erfolgt ist. Die englische Regierung ist bereit, die Frage der interalliierten Schulden zu besprechen, und zwar unter Zugrundelegung einer Zahlungsstundung an Frankreich, die weiterhin zu einer Stundung der englischen Schuldzahlungen an Amerika führen soll; weiterhin gedenkt die englische Regierung ihren quotenmäßigen Anteil an den deutschen Entschädigungszahlungen herabzusetzen und diesen Anteil zugunsten Frankreichs und Belgiens in Rechnung zu stellen. Dies wäre der wichtigste Schritt, den das englische Kabinett tun würde, um die von Poincaré und Lasteyrie verfolgte Pfänderpolitik — als Gegenleistung für ein Moratorium — zu mildern. In der französischen Regierungspresse verschleiert man diese Absichten des Alliierten, glaubt vielmehr das Wasser trüben zu müssen, damit die öffentliche Meinung Englands Haltung als „konziliant gegenüber Deutschland und hart gegenüber Frankreich" beurteilt.

Unmittelbar vor den Londoner Besprechungen verschärft sich die französische Druckpolitik in merkbarer Weise. Von Tag zu Tag steigern sich die Wünsche. England möge nicht glauben, daß es Frankreich mit einem „Apfel und einem Ei" zur Annahme des Moratoriums für Deutschland bringen könne. Deutschland muß so angepackt werden, wie ein Schuldner, der systematisch nicht bezahlen wollte, infolge dieser planmäßigen Weigerung selbst in eine Katastrophe geriet und jetzt vergeblich an die Alliierten appelliert, um aus der verzweifelten Lage befreit zu werden. Die ganze Schuld an dem Zusammenbruch der deutschen Geldwirtschaft, an der drohenden Zerrüttung der Wirtschaft und der Ernährung wird einfach den Deutschen aufgehalst. Ein kleiner Vorwurf richtet sich gegen England, das unter dem vielgeschmähten Lloyd George eine negative Politik betrieb, deren Folgen zunehmende Widerspänstigkeit Deutschlands in der Reparationsfrage war. Das ist im allgemeinen der Gedankengang offiziöser Blätter, die sich bemühen, Deutschlands böse Absichten, Revanchegeist und Hinterhältigkeit in der Wiedergutmachungspflicht in wirksamer Aufmachung zu schildern. Infolgedessen steht das Publikum unter dem ständigen Eindruck dieser überaus tendenziösen und irreführenden Darstellungen.

Frankreich präzisiert, am Vorabend der Besprechungen, seinen Standpunkt dahin, daß es den „unehrlichen" Schuldner so scharf wie nur möglich anpacken müsse. Den Zahlungsaufschub zu bewilligen, ohne ein gerüttelt Maß von Pfändern, wäre heller Wahnsinn. Von nun ab muß Deutschland so behandelt werden, wie ein Debitor, der alles versucht, um durchzuschlüpfen, sei es unter Aufopferung eigener Daseinsmöglichkeit. Kurz, der Franzose kann den offiziösen Blättern die ungeheuerliche „Neuigkeit" entnehmen: Deutschland richtet sich eher selbst zugrunde, bevor es den Entschädigungsleistungen nachkommt. Eine derartige hirnrissige Annahme aufzustellen, ist den Leitartiklern des „Figaro" und „Matin" vorbehalten geblieben. Man erkennt darin den gefährlichen zweiten Abschnitt der französischen Reparationspolitik. Bis vor kurzem hieß es, Deutschland kann bezahlen, will aber nicht. Jetzt wird geschrieben und beteuert, Deutschland kann nicht bezahlen — wenigstens nicht vor einer fünfjährigen Schonzeit (!) — weil es selbst sein Zahlungsvermögen vernichtet hat und weiterhin vernichten wird, wenn nicht Frankreich, als Vorkämpfer der alliierten Interessen, dafür sorgt, daß Deutschland streng übermacht, gründlich kontrolliert und an „die Leine des Gerichtsvollziehers" gelegt wird. Der öffentlichen Meinung des Landes hält man in diesem für den Frieden Europas entscheidenden Zeitpunkt die Fabel auf, Frankreich müsse die deutschen Sachwerte beschlagnahmen, um gewiß zu sein, daß nach Ablauf eines Zahlungsaufschubes die Sicherheiten in fester Hand seien. Den guten Willen des Schuldners, der bereits gewaltige Leistungen aufgebracht hat, leugnet man gänzlich. In dieser Atmosphäre des Mißtrauens gegenüber Deutschland lebt das französische Volk; die Vergiftung hält an, wird durch tägliche „Injektionen" gesteigert, alles zu dem Zweck, die von Poincaré ersehnte „innere Front" herzustellen.

Und eifrig sind die offiziösen Zeitungsleute am Werke, die Legende vom französischen Militarismus als Unding und Produkt deutscher Propaganda abzutöten. Sie strengen sich selbst so stark an, ihr Ziel zu erreichen, daß sie darüber hinausschießen. Henry Bidou im „Figaro" freut sich darüber, daß die Ingolstädter und Passauer Vorfälle den „geheimen deutschen Militarismus" entlarvt haben, kommt jedoch im nächsten Absatze auf die Rheinlandpläne Frankreichs mit solcher Deutlichkeit zu sprechen, daß das Wort „Annexion" nicht einmal zwischen den Zeilen, sondern in den Zeilen steht. Er erklärt, die französische Armee müsse im besetzten Gebiete mit allen nötigen Materialien ausgerüstet werden, um „im gegebenen Augenblick" östlich vorstoßen zu können. Nie und nimmer dürfte der Vorschlag einer Räumung des linken Rheinufers — es handelt sich um die angebliche Anregung des A.E.G.-Direktors Deutsch gegenüber Barthou — angenommen werden, denn Frankreich müsse den Versailler Vertrag im Geiste der „bleibenden Rheinlandsicherung" korrigieren. „Stets muß es in unserer Macht liegen, die über den Rhein führenden Brücken in die Luft zu sprengen", schreibt Bidou. Bemerkenswert ist auch ein Artikel des Publizisten René Pinon in der „Revue des Deux-Mondes". Pinon gibt die Angst bekannte, aber noch nicht eingestandene Tatsache zu, daß Frankreich „mit der Zerrüttung Deutschlands infolge der Reparationsbestimmungen zufrieden sein könne, weil dadurch die Sicherungspolitik gefördert werde". Mit anderen Worten, der französische Militarismus beutet die Entschädigungspflicht aus, um Deutschland zu vernichten; das ist aber eine glatte Widerlegung der von den offiziösen Blättern aufgestellten Behauptung, Deutschland sei an seiner heutigen verzweifelten Lage selbst schuld. Die Wortführer des

französischen Militarismus und Rheinlandgedankens häufen sowiele „Erklärungen" auf, daß sie schließlich selbst nicht mehr wissen, wie sie aus dem Wust ihrer Formeln, Ratschläge und Begründungen herauskommen. Zudem hat sie Clemenceaus Blamage in den Vereinigten Staaten stark aus dem Konzept gebracht. Bestenfalls gelingt ihnen noch die Beeinflussung der einheimischen Meinung; das Ausland, namentlich die englischen Industrie- und Finanzkreise, lassen sich durch die Pariser Auguren nicht mehr hinters Licht führen. In dieser Hinsicht ist die Jeremiade des Londoner „Matin"-Korrespondenten bezeichnend; er schreibt: „Hier wird immer noch von einer drohenden Kraftprobe des französischen Militarismus gesprochen und darauf hingewiesen, daß Frankreichs Armee auf den Augenblick des Losgehens warte. Man nimmt hier an, in französischen Militärkreisen wolle man eine gründliche Auseinandersetzung mit Deutschland."

Was die Stabilisierungsfrage betrifft, so ist zunehmende Interesselosigkeit wahrzunehmen. Man verschanzt sich hinter die sonderbare Aeußerung des Finanzministers de Lasteyrie, der meinte, „ein Barometer könne nicht auf einen unveränderlichen Stand gebracht werden." Wie Deutschland zu einer Stabilisierungsanleihe käme, damit habe sich Frankreich nicht zu befassen. So sieht der „europäische Standpunkt" in der Pariser Presse offiziösen Anstrichs aus! Die Mark kann ins Nichts verschwinden, wenn bloß die Pfänder von Poincare aus London heimgebracht werden. Noch niemals bekundete sich Frankreichs „heiliger Egoismus" so offen, wie vor der Brüsseler Konferenz . . .

Deutsche Reparationsvorschläge

Begrenzung und Neufestsetzung — Auslandsanleihe

⊡ **Berlin**, 7. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Wir haben schon vor ein paar Tagen angedeutet, daß das neue Reichskabinett sich vorbereite, der Entente positive Vorschläge über die Reparationen, wie diese sie immer verlangt hat, zu machen. Der Kanzler hat das in seiner Rede am Sonntag vor der Berliner Presse im wesentlichen bestätigt. Nun erfährt man auch allerlei Einzelheiten über den Weg, den die Reichsregierung auf diesem schwierigen Feld zu gehen gedenkt. Die „Voss. Ztg." berichtet, an den Beratungen sei das engere Kabinett beteiligt gewesen, will sagen, daß neben dem Kanzler der Außenminister, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister zugegen waren. Das engere Kabinett sei dann später mit hervorragenden Vertretern der deutschen Wirtschaft in Verbindung getreten, um die Industrie für eine Mitwirkung an den neuen Reparationsplänen zu gewinnen. Sie stünden in allen Einzelheiten noch nicht fest, aber der Hauptgedanke sei doch, durch Verhandlungen mit den Alliierten zu einer Begrenzung und Neufestsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen zu gelangen, in einer Höhe, die der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt sei. Zugleich wird eine große Transaktion Zahlungen an die alliierten Gläubiger, vor allem an Frankreich, in erheblichem Umfange binnen kurzer Frist bewirken. Vermutlich wird dabei auf den alten Plan einer Auslandsanleihe in der Höhe von 20 Milliarden Goldmark zurückgegriffen werden, der schon bei den Berliner Verhandlungen der Reparationskommission eine Rolle gespielt zu haben scheint. Wann der neue Vorschlag der deutschen Regierung den Alliierten unterbreitet werden soll, ob schon vor der Londoner Vorkonferenz oder noch vor Brüssel, scheint noch nicht entschieden zu sein. Möglich, daß man heute vom Reichsfinanzminister Dr. Hermes im Hauptausschuß des Reichstags darüber Näheres erfährt. Wahrscheinlich aber wird der Kanzler wohl im Reichstagsausschuß am Samstag sich über den Gegenstand verbreiten.

⊡ **Berlin**, 7. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir hören, hat Abg. Dr. Stresemann als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses diesen zu einer Sitzung auf Samstag, den 9. Dezember einberufen. Ueber die positiven Vorschläge, die der Reichskanzler in seiner Rede andeutete, die von der Regierung in der Reparationsfrage vorbereitet werden, läßt die „Zeit" heute verlauten, daß es sich um einen Plan handle, die deutschen Wirtschaftskräfte im Zusammengehen mit Frankreich für eine endgültige Regelung einzusetzen, die nicht nur eine Festsetzung der Entschädigungssumme in sich schließe, sondern auch für Frankreich und für Deutschland unmittelbar Mittel flüssig macht. Wie das Kabinett sich entscheidet, muß noch abgewartet werden. Es kann aber, fügt das genannte Blatt hinzu, angesichts der außerordentlich gefahrdrohenden äußeren Lage kaum einem Zweifel unterliegen, daß es zum mindesten wünschenswert ist, von unserer Seite aus einen Versuch zu machen, die Entwicklung, auf die Frankreich hinsteuert, in andere Bahnen zu lenken.

Italiens Haltung in der Reparationsfrage

Wie aus Rom gemeldet wird, beurteilt man dort das Frohlocken Frankreichs über die erwartete italienische Unterstützung als mindestens verfrüht. Der „Popolo d'Italia" greift den „Mondo" an, der Poincares Aeußerung wiedergegeben habe, Frankreich sei der unbedingten Unterstützung Italiens in der Reparationsfrage sicher und erklärt dazu, Mussolinis Haltung sei noch unentschieden. In ähnlichem Sinn versichert ein Leitartikel des „Corriere d'Italia", die Entscheidung hänge von der Annahme der Vorbedingungen ab, die Mussolini in Territet gestellt habe, und die auch über das Schicksal der ganzen Entente entscheidend seien. Damals hätten Poincare und Curzon anzunehmen versprochen, seitdem jedoch über diesen Punkt nichts mehr verlauten lassen. In London werde die Entscheidung darüber fallen, ob der Mächteverband sich konsolidiere oder ob Italien seine Handlungsfreiheit wiedergewinne. Aus diesen Aeußerungen geht jedenfalls hervor, daß Mussolini mit einem alternativen Programm nach London geht.

Wie das „B. T." aus Rom hört, soll Mussolini die Absicht haben, in London eine Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen auf eine vernünftige Basis vorzuschlagen unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig Amerika und England die französischen und italienischen Schulden entsprechend herabsetzen.

Gegen die französischen Pläne

Die „Times" sind mit den französischen Plänen nicht einverstanden. Vor allen Dingen müsse man festsetzen, was Deutschland überhaupt zahlen könne. Die Alliierten müßten feststellen, ob die bisher befolgte Politik aufrecht erhalten werden könne, oder ob eine andere Politik anzuwenden sei, die die Staatsmacht in Deutschland wiederherstelle, was ohne Zweifel die Folge haben würde, daß in kurzer Zeit die Reparationszahlung ermöglicht werde. Das Blatt äußert sich dahin, die Gefahr, die in einer Kräftigung Deutschlands liege, sei viel kleiner als die, die ein geschwächtes Deutschland mit sich bringen würde.

Die deutschen Kohlenlieferungen

Ueber die Frage der deutschen Kohlenlieferungen, über die augenblicklich wieder in Paris verhandelt wird, und über die eine Entscheidung täglich zu erwarten ist, erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Auf Grund des Juliprogrammes werden von uns gefordert: Monatlich 1,6 Millionen Tonnen. 125 000 To. oberschlesische Kohlen und 20 Proz. des Förderüberschusses über 8,4. Infolge der äußerst schwierigen Kohlenlage Deutschlands, die den Alliierten nicht unbekannt ist und die den Mitgliedern der Reparationskommission bei ihrem kürzlichen Besuche in Berlin noch von sachverständiger Seite auseinandergesetzt wurde, ist es bisher nur möglich gewesen, 1,6 Millionen Tonnen zu liefern. Die Entente besteht augenblicklich immer noch auf der vollen Einhaltung des Juliprogrammes, obwohl durch den Uebergang eines Teiles der oberschlesischen Bergwerke die Lieferung von 123 000 Tonnen monatlich nicht mehr in Frage kommen kann. Da es aber auf die Dauer Deutschland auch nicht möglich sein wird, wie bis jetzt 1,6 Millionen Tonnen noch weiter zu liefern, ist daraus ersichtlich, daß die deutsche Kohleneinfuhr beträchtlich höher ist, als die Lieferungen an die Reparationskommission. Nach einer amtlichen Mitteilung sind im Monat Oktober insgesamt 2 295 371 To. Kohle eingeführt und 1,6 Millionen Tonnen an die Reparationskommission abgeführt worden.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 7. Dez. (Von uns. Berliner Büro.) Die am Dienstag im Reichstag eingebrachte Interpellation der Sozialdemokraten zur Ernährungslage wird, wie ein Vertreter der Regierung zu Beginn der gestrigen Sitzung kundgab, voraussichtlich anfangs nächster Woche beantwortet werden. Die Sozialdemokratie drängt offenbar darauf, sich vor ihren Wählermassen in der dankbaren Rolle der Oppositionspartei zu zeigen. Ihr erscheint es recht wohlfeil, die Regierung Cuno, die erst 14 Tage im Sattel sitzt, verantwortlich zu machen für Zustände, die jedermann unerträglich findet, welche zu bessern und zu beseitigen indes die Sozialdemokratie ja reichlich Gelegenheit hatte, als sie selbst noch der Regierung angehörte. Im weiteren Verlauf der Sitzung, die nur zwei Stunden dauerte, teilte Reichsarbeitsminister Brauns mit, daß eine Novelle zum Versorgungsgesetz an den Reichstag unterwegs sei. Die gesetzgeberischen Maßnahmen, durch die die bisher bestehenden Bestimmungen über die Beschäftigung Schwerbeschädigter den jetzigen Verhältnissen entsprechend umgestaltet worden sind, wurden dem sozialpolitischen Ausschuß zugewiesen. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit die erschreckende Tatsache, daß in Deutschland 35 000 Schwerbeschädigte leben, von denen 9000 dauernd arbeitsunfähig sind. Die zweite Lesung des 7. Nachtrags zum Reichshaushaltsplan wurde beim Etat des Reichsverkehrsministers fortgesetzt, doch förderte die kurze Aussprache nichts wesentliches mehr zutage.

Deutsches Reich

Die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung

Im Steuerausschuß des Reichstages betonte der Reichsfinanzminister Dr. Hermes die Notwendigkeit einer Anpassung der Steuern an die Geldentwertung, und die Erreichung einer schnellen Einzahlung der Steuer. Er teilte mit, es sei beabsichtigt diese Frage in einem besonderen Gesetz zu regeln; allerdings werde die Abänderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe schon vorher geregelt werden müssen. Heute, wo die Geldentwertung so rapide vor sich gehe, scheine die gesetzliche Festlegung eines bestimmten Betrages unmöglich. Die Lösung der Frage werde daher in einer entsprechenden Bemessung der Bewertungsvorschriften gesucht werden müssen. Die überwiegende Mehrheit einer Sachverständigenkommission habe die Festsetzung eines Goldtarifes für undurchführbar und für volkswirtschaftlich schädlich erklärt. Es bliebe daher nur übrig, die Tarife von Fall zu Fall der Geldentwertung einigermaßen anzugleichen. Weiterhin werde eine anderweitige Aenderung der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes, die die sogenannte Ueberteuerungsrücklage behandelt, vorgenommen. In weiten Kreisen werde das jetzige Zahlungssystem als ungerecht empfunden, da Lohn- und Gehaltsempfänger einen Lohnabzug und damit eine Einkommensteuer sofort und mit dem gleichen Geld bezahlen, in welchem sie Lohn und Gehalt empfangen, während die übrigen Steuerpflichtigen ihrer Steuerpflicht erst später mit schlechterem Gelde genügen. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt daher ein Gesetz dahingehend vorzuschlagen, daß jeder Steuerpflichtige zugleich mit der Steuererklärung den Betrag einzuzahlen hat, den er nach seiner eigenen Steuererklärung schuldet. Nach der Rede des Finanzministers setzte eine längere Aussprache über die Regierungsvorlage ein.

Dr. Heim zum Ernährungsminister gebeten

⊡ **Berlin**, 7. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Der neue Reichsernährungsminister hat nach einer Meldung des „B. T." den Abgeordneten Dr. Heim telegraphisch für die nächste Woche nach Berlin gebeten. Man nimmt an, daß der Minister von Herrn Dr. Heim die Vorschläge zur Brotversorgung hören will, die dieser bei der Jubiläumsfeier des oberbayerischen Bauernvereins gemacht hat.

Die Meerengenfrage

Die Forderungen der Alliierten — Widerspruch Tschitscherins

In der zweiten Sitzung über die Meerengenfrage machte Curzon Tschitscherin darauf aufmerksam, daß Rußland heute die Rollen vertauscht habe und die Haltung einnehme, die früher andere Länder eingenommen hätten. Rußland habe nicht das Recht, im Namen aller Uferstaaten zu sprechen, denn außer Rußland, der Ukraine und Georgien seien noch Bulgarien und Rumänien zu berücksichtigen. Auch die Türkei sei ein Uferstaat und wenn Ismet Pascha erkläre, daß der türkische Standpunkt sich am weitesten dem russischen nähere, so sei es ihm zweifelhaft, ob die türkischen Interessen wirklich den russischen entsprechen. Auf keinen Fall könne Rußland einen Vorzug beanspruchen. Hierauf gab Curzon die allgemeinen Linien des alliierten Planes bekannt, dem folgende Forderungen zu entnehmen sind: 1. Freiheit der Handelsschiffahrt ohne irgend welche Beschränkung der Tonnage in Friedens- wie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral bleibt. Wenn die Türkei nicht neutral ist, bleibt die Freiheit der Durchfahrt nur für neutrale Schiffe bestehen, sofern sie keine Bannware führen. 2. Die Zahl der Kriegsschiffe einer Macht darf im Schwarzen Meere niemals diejenige der stärksten Seemacht eines Uferstaates überschreiten. 3. Zwecks Entmilitarisierung einer genau zu bestimmenden Zone soll aus je einem Vertreter der Uferstaaten des Schwarzen Meeres Frankreich, England, Italien und Griechenland sowie den Vereinigten Staaten eine Kommission ernannt werden. 4. Gewährleistung des Schutzes Konstantinopels nach später festzusetzenden Bedingungen.

Die Vertreter Frankreichs und Italiens stimmten den Ausführungen Curzons zu. Der amerikanische Vertreter erklärte sich als Anhänger der völligen Freiheit des Handelsverkehrs. Der jugoslawische Vertreter schloß sich ebenfalls den Ansichten der Verbündeten an. Tschitscherin wies sehr lebhaft Curzons Ausführungen zurück.

Die Türkei verhandlungsbereit?

Der Vorschlag der Alliierten in der Meerengenfrage wird in türkischen Kreisen als Verhandlungsgrundlage bezeichnet, da die Türken nach dem Nationalpakt nur die Freiheit für alle und den Schutz ihrer Hauptstadt verlangen. Es komme nur darauf an, wie weit diese Forderung auf dem Wege der Verhandlungen verwirklicht werden könne. In den Kreisen der russischen Abordnung erklärt man dagegen, daß der Plan der Verbündeten trotz einiger Milderungen so ausgefallen sei, wie man ihn erwartet habe, und daß er nicht annehmbar sei. Die Antwort Tschitscherins zeige im übrigen klar, welches die Forderungen der russischen Abordnung seien.

Letzte Meldungen

Anfechtung der Darmstädter Stadtverordnetenwahl durch die Rechtsparteien

* **Darmstadt**, 6. Dez. Die Rechtsparteien haben die Richtigkeit der Stadtverordnetenwahl mit der Begründung angefochten, daß von sozialistischer Seite Terrorismus verübt worden sei.

Der englische Kriegsminister kommt an den Rhein

Wie von einer Berliner Korrespondenz gemeldet wird, wird der englische Kriegsminister Lord Derby bei seinem demnächstigen Besuch der englischen Besatzungstruppen im Brückenkopf Köln auf die besondere Einladung des amerikanischen und französischen Oberkommandos hin auch die amerikanischen und Teile der französischen Besatzungstruppen am Rhein besichtigen.

Mazedonischer Putsch gegen Stambulinski?

TU. Belgrad, 7. Dez. Die gestrigen Abendblätter bringen folgende Nachricht aus Sofia: Die Generäle Protogerow und Alexandrow haben mit 15 000 mazedonischen Emigranten Stadt und Kreis Kuestendil besetzt. Die Revolutionäre sind gut bewaffnet und auch mit Artillerie versehen. Der Verkehr mit Sofia ist unterbrochen, der Ausnahmezustand proklamiert. Die Belgrader bulgarische Gesandtschaft bezweifelt die Richtigkeit dieser Meldung.

⊡ **Berlin**, 7. Dez. (Von uns. Berliner Büro.) Aus Leipzig wird über die Entdeckung eines Waffenlagers berichtet. Im Thomas-Gymnasium sollen in einem Versteck auf dem Boden gefunden worden sein: 340 Gewehre, 8 Seitengewehre, 2 völlige Minenwerfer, 4 scharfe Minen, 3 Stielhandgranaten und über 4000 scharfe Patronen. Der Fund wird damit erklärt, daß in den Tagen des Kapp-Putsches ein Bataillon Zeitfreiwilliger und eine Kompagnie Reichswehr im Thomas-Gymnasium untergebracht waren. Auch dieser Waffenfund ist natürlich auf eine Denunziation zurückzuführen.

Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust!

Schaeckenburger

*

Der bunte Stoff

Eine neue Ausstellung in der Kunsthalle

Matthias Grünewald, der mystische Maler, hat ein himmlisches Geschehen und überirdisch mystisches Wesen mit einem bunten Leuchten umkleidet, das zu seiner Zeit als unerhört stark empfunden worden sein muß. Doch war für diesen großen altdeutschen Maler das Jenseits ein Reich von nie gesehener Farbigkeit.

Mit Recht und aus klarer Erkenntnis der tieferen Zusammenhänge und möglichen Weiterbildungen erinnert Dr. Fritz Wichert an diese kunstgeschichtliche Beobachtung. Die wir um uns blicken, sehen uns von immer lebhafterer Farbe umgeben, je brutaler die Sorge und gesellschaftliche Zerrüttung mit ihren fahlen, verzerrten Fratzen sich an uns herandrängen. Wir suchen über sie hinwegzublicken, in ein noch irdisches Jenseits — denn zuviele von uns haben ja noch gar nicht gelebt — auch wir greifen verlangend nach dem neuen Reich und haben kein anderes Mittel, es uns sichtbar zu machen, als die Farbe.

Zu zeigen, wie diese neue Farbigkeit sich an den verschiedensten Materialien, die uns Nutzen oder Freude allein bereiten, entfaltet, ist Aufgabe der neuen Ausstellung in der Kunsthalle. Sie bietet ein umfassendes Bild des organischen Zusammenwirkens dreier verschiedener wichtiger Kräfte: der Werke, in denen die Farbe hergestellt und das Verfahren ihrer technischen Verwendung ausgebildet wird, der Künstler, die in ihrer Einstellung auf das Unwirkliche und Gesteigerte" die Muster schaffen, und der Fabriken, die Farbe und Muster zu den vielerlei Gebrauchs- und Ziergegenständen verarbeiten, deren Sprache eben die Farbe ist.

An Seidengarn, Baumwolle und reiner Wolle werden alle Abstufungen des Tons gezeigt, vor allem innerhalb der drei großen Farbengruppen Rot, Grün und Blau. Die sprühende Flüssigkeit einer Fontäne und die ruhig atmende Wucht des Gebirges ist durch eine meisterhafte Anordnung dieser Stoffe mehr als vorgetäuscht — direkt wiedergegeben durch die Fülle der Tonstufen. Für die hohen sittlichen Anforderungen, die wir heute an die Farbe stellen, ist es von größter Wichtigkeit, daß sie licht- und waschecht sei. Durch Anwendung einer neuen Farbe, der sogenannten Indanthren-Farbe — ein unbestrittener Sieg der deutschen Chemie — wird dieses Ideal vollkommen erreicht. Jetzt erst ist der Mitarbeit des Künstlers, jedem seiner Gedanken dauernder Fortbestand verbürgt. Es gehörte zum Sonnbild alles Zeitlichen, dieses Verblassen, dieses Vergilben, das wir an alten Stoffen jeder Art, ob Gewebe, ob Leder, ob Papier, mit wehmütigem Lächeln, mit einem deutlichen Mitleidsgefühl und tiefnachdenklich nachzuweisen gewohnt sind. Die Farben, die Ausdrucksbilder unserer Zeit sterben nicht! Eine umso größere Verantwortlichkeit tritt damit an unsere Zeit heran, deren Ausdruck die Kunst ist, eine ungleich größere Verantwortung muß die Kunst selbst übernehmen.

Die Ausstellung in der Kunsthalle, die heute ihre Pforten öffnet, zeigt, daß der Geist der neuen Farbigkeit das Leben bereits durchdrungen hat. Sie zeigt es an der lichtechten Wirkerei von B. Müller-Altona, an einem wundervoll abgestimmten Teppich vor allem, an gewebten und bedruckten Stoffen von Pausa-Stuttgart und R. Hiemann-Leipzig, an der Wiederbelebung des Blaudrucks, der dem schlichten deutschen Gemüt so ganz besonders liegt, — die Firmen R. Bieker-Naumburg und Eugen Sachs-Berlin leisten hierin Vorbildliches — an dem Bilder-Batik W. Tiehes-Hamburg, den Bildstickereien H. Ottolenghi-Wedekinds-Egern, B. Rosenbergs-Berlin, L. Vetters-Hohenschau, J. v. Werlins-München oder A. Völkers-Berlin. Wie dicht das Kunstgewerbe neben der Fabrikation stehen kann, ohne im geringsten an Handwärme zu verlieren, das beweist z. B. ein Wandbehang von August Babberger-Karlsruhe. Berücksichtigen wir noch, wie organisch sich die rein chemischen Erzeugnisse — das von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik zur Verfügung gestellte Material — in die zu Kunstwerken verarbeiteten Stoffe einreihen lassen, so müssen wir den Eindruck gewinnen, daß diese neuartige Ausstellung, um deren Anordnung sich vor allem die Kunstgewerblerin der Kunsthalle, Frau Hanna Kronberger-Frentzen, verdient gemacht hat, den Schleier von einem großen Geheimnis unserer zersplitterten Zeit gehoben hat, indem sie uns ahnen läßt, wie wir uns in einer großen Idee wieder finden können.

A. M.

Ein neues Klingsor-Märchen

Beinahe so alt wie unsere Volksdichtung ist die Gestalt Klingsors, des Zauberers. Epos, Bühne und Roman haben sich des Geheimnisvollen bemächtigt, und in einem Zaubermärchen, das soeben bei Jakob Hegner in Hellerau erschien, führt Friedrich Schnack den teuflischen Unhold zum Untergang. Klingsor ist nach her ethischen Erkenntnis des jüngsten Bearbeiters dieses Stoffes die Macht, die zerbrechen muß, weil sie böse ist. „Die Macht kennt nicht Liebe und Menschlichkeit. Aber der reine Gottesstrahl des Herzens schlägt sie hinab in ihren eisigen Untergang."

Diese kurze Stelle schon zeigt uns, wo wir das Werk Friedrich Schnacks einreihen müssen: unter die lautersten Schöpfungen fruchtbarer Phantasie, unter die reinen Dichtungen. Die Fabel des Zaubermärchens „Klingsor" ist ganz auf die drei höchsten sittlichen Mächte gestellt, auf den Glauben, auf Hoffnung und Liebe. In der Moral des Buches wird dadurch notwendig ein tiefes religiöses Empfinden offenbar, und dieses wiederum ist es, das die Einkleidung des neugestalteten Stoffes in die morgenländisch-arabische Umwelt rechtfertigt. Die Zeitlosigkeit ethischer Wahrheiten erhellt in zauberhafter und doch dem tiefen Gemüte glaubhafter Harmonie aus der unbedenklichen Wahl, mit der Friedrich Schnack die prunkenden Kennzeichen des orientalischen Märchens mit der Phantastik zeitgenössischer Ausdruckskunst zu einem Bilde von ungewöhnlicher Farbenpracht und Sinnenglut vereinigt. Die harten Prüfungen, die dem Helden der Erzählung auferlegt werden und die er bestehen muß, um das schwierige Erlösungswerk zu vollbringen, das ihm nur durch die Ueberwindung menschlicher Schwächen gelingen kann, diese Prüfungen erscheinen erst in der Untermalung mit den orgiastischen Ausartungen unseres Zeitgeistes so unbestehbar schwer, wie sie der Größe der Aufgabe entsprechen müssen.

Den ethischen Vorzügen des Werkes gesellen sich die dichterischen der Form und Ausschmückung. Das Märchen ist in einer schlichten und doch fast homnischen Prosa geschrieben, denn ein inneres reines Feuer durchglüht die Worte mit heißer Inbrunst. Die Phantasie lebt sich malerisch in der Schilderung berückender Landschaftsbilder aus, wozu aber nachdrücklich bemerkt werden muß, daß Friedrich Schnack die oft überirdische Seltsamkeit der morgenländischen Welt tief und erkenntnisklar in sich aufgenommen hat. Dafür spricht auch manches Gedicht in seinem neuen Versbuch „Vogel Zeitvorbei", das soeben im gleichen Verlage erschienen ist und auf das hier gleichzeitig aufmerksam gemacht sei.

A. M.

Theater und Musik

⊙ **Kammermusikabend des Wendlingquartetts.** Der Konzertverein hatte zu seinem gestrigen Kammermusikabend das Wendlingquartett gewonnen, das als erste Gabe Brahms' Streichquartett op. 51 No. 2 in A-Moll bot. Letzte Vollendung in Klang und Durcharbeitung war die Losung des Abends. Man genoß das Brahmsquartett als wahr und tief empfundene Musik, verträumt und versonnen im ersten Satz, ein freudig sich aufschwingendes Lied zuversichtlicher Hoffnung und Lebensbejahung das Adagio, ein wonniges Pastorale frisch quellender Heiterkeit und sonnigen Humors das Scherzo, und im Finale hörte man wieder die Siegeszuversicht des zweiten Satzes kraftvoll sich durchsetzen. Und wie das Wendlingquartett bei Brahms den Kammermusikstil tadellos zu wahren verstanden, wie es alles klar, durchsichtig und hervorragend tonschön gestaltete, so erweckte auch im zweiten Konzertteil bei Beethovens Streichquartett op. 59 in F-Dur das flotte und feinkultivierte Zusammenspiel im Hörer das Gefühl, daß jeder der vier Künstler nicht nur seinen Part sicher beherrscht, sondern auch seiner jeweiligen Stellung im musikalischen polyphonen Gewebe sich durchaus klar bewußt war. So gelangte der für das F-Dur-Quartett charakteristische eigenartig reizvollen [illegible]

MARCHIVUM

Die deutsche Wohlfahrtspflege in Gefahr

10 Millionen Deutsche, das ist ungefähr der sechste Teil des ganzen deutschen Volkes, ist heute mehr oder weniger auf Gemeinde- und Staatsunterstützung angewiesen. Diese Zahlen werden infolge der katastrophalen Markentwertung weitersteigen, da weiten Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit genommen wird, ihren Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Die für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel können aber nicht in dem Maße erhöht werden, wie sie weiteste Kreise des Volkes begehren. Wo an Unterstützungen gegeben werden kann, reicht nicht im entferntesten aus, den Unterstützungsempfängern auch nur ein kärgliches Dasein zu gestatten. So wirkt die Reparationspolitik der Entente in doppelter Hinsicht vernichtend auf die deutsche Wohlfahrtspflege: Sie schafft einerseits immer neue Massen von Hilfsbedürftigen und zerschlägt andererseits jede Möglichkeit, ihnen wirksame Hilfe zu bringen, durch die rücksichtslose Inanspruchnahme unserer Reichsmittel für Reparationszwecke.

Ebenso ernst wie bei den städtischen und staatlichen Wohlfahrtseinrichtungen liegen die Verhältnisse bei der privaten Wohlfahrtspflege. Kohlenteuerung u. die sich ständig aufwärtsbewegende Preistendenz für die wichtigsten Lebensmittel bedeuten für den Fortbestand der privaten Wohlfahrtspflege eine ungeheure Gefahr und lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß die Aufrechterhaltung der privaten Wohlfahrtspflege mit jedem geeigneten Mittel unterstützt werden muß.

Was die kommunalen Wohlfahrtseinrichtungen anbetrifft, so wird immer wieder mit Recht auf die begrenzte Steuerautonomie der Gemeinden hingewiesen, die jede Möglichkeit nimmt, die Wohlfahrtseinrichtungen in ihrem Bestande zu erhalten oder weiter auszubauen. Die Spitzenorganisationen der Kommunalverbände haben die zuständigen Reichsstellen hierauf wiederholt hingewiesen, und die Befreiung der Gemeinden aus den Fesseln staatlicher Steuerpolitik verlangt. Leider haben diese Bemühungen bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Man hat die Regelung dieser Fragen bis zur vollständigen Erledigung des Landessteuergesetzes zurückgestellt. Um eine weitere Verschärfung der Krise in der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege zu unterbinden, darf die Entscheidung nicht länger hinausgeschoben werden. Darauf deuten auch einige an die Reichsregierung gestellte Fraktionsfragen, mit denen die Reichsregierung ersucht wird, außerordentliche auf Antrag zu gewährende Beihilfen zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten und solcher öffentlicher Anstalten bereitzustellen, denen aus Mitteln der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände nicht ausreichend geholfen werden kann. Plötzlich auftretende Massennotstände, wie sie im kommenden Winter bei der zunehmenden Not weitester Volkskreise und bei der Stagnierung des deutschen Wirtschaftslebens wahrscheinlich sind, lassen sich nur bewältigen, wenn die Gemeinden aus eigener Initiative zugreifen und nicht erst lange auf einen Schritt der Zentralbehörden warten müssen. Hier sollte man sich die Selbständigkeit der Gemeinden in der Wohlfahrtspflege während des Krieges ins Gedächtnis zurückrufen, wo es immer gelungen ist, den Notständen wirksam entgegenzutreten.

Die Schwierigkeit, die gesetzlich festgelegten Unterstützungsmaßstäbe in der Fürsorge für Erwerbslose, Sozialrentner und der Versorgung von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der fortschreitenden Geldentwertung rechtzeitig anzupassen, sollte jeden Zweifel darüber beseitigen, daß das jetzige System völlig unhaltbar wird, wenn sich (wie zurzeit) der Marksturz katastrophal in kurzen Zwischenräumen vollzieht. Es muß ein Ausweg gesucht werden, die die Unterstützungsberechtigten mehr als bisher vor den Folgen des Sinkens der Geldwerte schützt. Mag im ganzen vor den Folgen des Sinkens der Geldwerte schützt. Mag im ganzen der Satz berechtigt sein, daß bei der allgemeinen Verarmung sich jeder in seinen Bedürfnissen einzuschränken habe, so hat er nur eine sehr beschränkte Anwendungsfähigkeit bei den Unterstützten, deren Beihilfen bereits auf ein Minimum festgesetzt sind und sich nicht ohne Gefährdung der Gesundheit und des Lebens weiter hinaufschrauben lassen. Es würde deshalb nicht nur zu untersuchen sein, ob man die Unterstützungssätze in Form einer automatisch gleitenden Skala oder einer periodischen oder einer nach Bedarf erfolgenden Neufestsetzung regelt, sondern auch die weitere Frage: welche Unterlagen man benutzen soll, um die jeweiligen Bedarfssätze festzusetzen. Es ist möglich (wie das in verschiedenen Gemeinden auch schon geschieht) sich hierbei an den örtlichen Lebensmittelbedarf anzulehnen, oder aber in den Reichsindex, an die örtlichen Löhne für ungelernte Arbeiter, an die Steigerung der Gehälter und Löhne für staatliche Beamte und Arbeiter u. a. m. Im weiteren Zusammenhange hiermit steht die Frage, ob man zur Milderung des Risikos der Unterstützten stärkeren Gebrauch von Naturalleistungen machen soll. Die Versorgung von Brennstoffen und Kartoffeln für Minderbemittelte ist schon in vielen Gemeinden der Gegenstand von Erörterungen gewesen und hat Hilfe zu bringen vermocht. Abgesehen von diesen konkreten Anwendungsfällen wird man aber allgemein zu prüfen haben, ob nicht mit Rücksicht auf die schwankenden Teuerungsverhältnisse das System der Naturalunterstützung, zum mindesten für bestimmte Gruppen der Hilfsbedürftigen, vermehrt angewandt werden soll.

Diese Fragen sind der Erörterung wert. Man darf deshalb hoffen, daß sich Staat und Gemeinden mit diesen Fragen bald und eingehend beschäftigen, damit ein Weg gefunden werden kann, der das von den Folgen der Reparationspolitik ungünstig beeinflußte deutsche Wohlfahrtswesen vor dem völligen Zusammenbruche bewahrt.

---

lem Ausdruck zur klaren und lebensvollen Ausprägung, und die entzückende Tonschönheit und die Spielfreudigkeit der Vortragenden rissen den Hörer bei diesem bezwingenden Beethovenspiel unmittelbar mit. Der ganze Zauber der göttlichen Musik löste sich, sprang über auf das Publikum und zwang es in den Bann des hehren Meisters. Und seine Weisen werden lange nachklingen in den Herzen der Hörer.
—ll—

⊙ **Ein Tanz-Divertissement**, entworfen und einstudiert vom Balletimeister und Solotänzer des Nationaltheaters Reinhold Kreideweiß, hatte bei seiner gestrigen ersten Vorführung im Neuen Theater im Rosengarten keine rechte Anziehungskraft ausgeübt. Die Zeit der Tanzabende ist eben so gut wie dahin; das Interesse konzentriert sich noch auf einige historische Tänze, deren Anmut und sinnlicher Reiz ihre starke Wirkung immerdar ausüben werden; im übrigen aber ist bei den Tänzern die Phantasie und beim Publikum die Lust, sich auf jeden neuen (scheinbaren) Gedanken einzustellen erkaltet. Die gestrige Veranstaltung zeigte wohl, daß Kreideweiß das Ballett ordentlich beschäftigt und daß er seine Sorgfalt auch der Balletschule widmet, denn die ganzen Kleinen wahren derselbe straffe Disziplin wie die Solotänzerinnen; sie bewies auch insofern anerkennenswerten Geschmack, als nach Tänzen getanzt wurde, also nicht nach Oratorienmusik und Fugen, wohin sich der moderne Tanz infolge gänzlicher Einfallslosigkeit zuletzt verstiegen und verirrt hatte. Soweit war alles recht und schön; als Ganzes ließ der Abend aber doch eine einheitliche starke Stimmung vermissen; aparte Kostüme, hübsche Gruppen sind eben nur Einzelheiten mit isolierter Augenblickswirkung. Wir dürfen also hervorheben: ein Menuett zu vieren, zu dem sich zwei entzückende Meißner-Figuren-Gruppen aus ihrer bildhaften Starre lösen mußten; ein Andantino in altgriechischer Auffassung als Reigen getanzt; Maria Dietrich in einem urwüchsigen Grotesk-Tanz; einen Altwiener Walzer mit Pantomime, von Liesel Gerlach und Reinhold Kreideweiß mit vollendeter Anmut vorgeführt; Else Seufert und Rosel Röhring in einem Meisterstück des Spitzentanzes. Die vortreffliche Schulung des Balletts erhellte aus einer Tanzstudie im Geiste des spartanischen Gymnastums. Das musikalische Programm enthielt mit Schubert, J. Strauß, Delibes, Bizet, Rubinstein, Liszt u. a. durchweg charaktervolle Nummern, in deren Wiedergabe das Nationaltheater-Orchester unter Paul Breisach sein Bestes gab. A. M.

*

⊙ **Der diesjährige Fontanepreis.** Den Fontanepreis dieses Jahres hat Paris Gütersloh für sein im Verlag Heger in Hellerau erschienenes Werk „Innoranz" erhalten.

Städtische Nachrichten

Die Wahl des Stadtrats

erfolgt am morgigen Freitag nachmittag durch den neuen Bürgerausschuß.

Die Deutsche Volkspartei

hat folgende Vorschlagsliste eingereicht:

1. Hartmann* Adolf, Schuhwarenhändler,
2. Haas Ludwig, Hauptlehrer,
3. Ludwig August jr., Architekt,
4. Wittsack Dr. Paul, Direktor,
5. Bassermann Frau Julie,
6. Menth Eduard, Gauleiter,
7. Heyme Ferdinand, Direktor,
8. Rensch Wilhelm, Spenglermeister.

Die Deutschnationale Volkspartei, die Anspruch auf einen Stadtratssitz hat, schlägt ihren seitherigen Vertreter Direktor Dr. Bühring vor, die Deutsche Demokratische Partei ebenfalls zwei Herren, die sich bereits im Stadtrat befanden: den jetzigen Senior Karl Vogel, der wie seither den Vorsitz im Bürgerausschuß führen wird, wenn die Bürgermeister bei bestimmten Vorlagen den Saal verlassen, und den Handwerkskammerpräsidenten Jakob Groß. Von den weiteren drei Herren, die im alten Stadtrat saßen, müssen sich Landgerichtsrat Dr. Wolfhard und der Rheinauer Privatmann Knodel mit dem Stadtverordnetenmandat begnügen. R.-A. Dr. Stern hat sich aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr aufstellen lassen. Die Zentrumspartei, die vier Leute in den Stadtrat schickt, schlägt die seitherigen Persönlichkeiten vor: Stadtbauinspektor Joseph Braun, Eisenbahninspektor Emil Gulden, Gewerkschaftssekretär August Kuhn und Architekt Jakob Reidel. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung wird Oberlehrer v. Au neu in den Stadtrat einziehen. Der Mittelstandsbund hat keinen Anspruch auf einen Stadtratssitz.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei, die mit zehn Anhängern im Stadtrat vertreten sein wird, hat folgende Liste eingereicht: 1. Georg Strobel*, Geschäftsführer, 2. Jakob Trautwein*, Kaufmann, 3. Christian Schneider*, Geschäftsführer, 4. Wilhelm Schmitz*, Privatmann, 5. Josef Levi*, Kaufmann, 6. Bernhard Foshag*, Privatmann, 7. Friedrich Süß*, Wirt in Neckarau, 8. Kremer*, Sandhofen, 9. Frey*-Rheinau, 10. Georg Eckert, Schlosser, 11. Gustav Zimmermann, Redakteur, 12. Karl Krug, Maurer, 13. Hermann Kramer, 14. Else Heiser, 15. Kaspar Merz, Oberlehrer. Von diesen 15 Kandidaten können heute schon 10 als gewählt gelten. Die andern fünf sind Erstleute, die mit Sternen bezeichneten Kandidaten gehörten schon seither dem Stadtrat an. Die Namen der beiden Kommunisten, die in den Stadtrat neu einziehen wollen, sind noch nicht bekannt. Sämtliche Vorschlagslisten liegen heute auf dem Rathause zur Einsicht für die Wahlberechtigten auf; sie der Presse zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, ist merkwürdigerweise abgelehnt worden.

Die Wahlen zum Stadtverordnetenvorstand und Gemischten beschließenden Ausschuß

werden gleichfalls morgen nachmittag durch den Bürgerausschuß vollzogen. Der Stadtverordnetenvorstand setzt sich künftig aus sieben (bisher 5) Mitgliedern zusammen. Von der Deutschen Volkspartei, die bisher im Stadtverordnetenvorstand nicht vertreten war, wird Schuhmachermeister Gruber, als Ersatzmann Spenglermeister Wilhelm Renich vorgeschlagen. Die Sozialdemokraten, die den Obmann zu stellen haben, werden jedenfalls wieder Herrn Fuhs nominieren. Da die Demokraten, die seither durch Schulinspektor Ihrig vertreten waren, nicht mehr Anspruch auf einen Sitz haben, so haben sich die Sozialdemokraten bereit erklärt, auf den ihnen zustehenden vierten Sitz zu verzichten. Herr Ihrig wird infolgedessen wohl wieder am Tische des Stadtverordnetenvorstandes erscheinen. Das Zentrum wird jedenfalls wieder Baumeister Moll präsentieren. Der Kandidat der Kommunisten ist noch nicht bekannt. Die Deutschnationalen, Wirtschaftliche Vereinigung und Mittelstandsbund bleiben unvertreten.

Der Gemischte beschließende Ausschuß setzt sich aus je 12 Stadtverordneten und Stellvertretern und 6 Stadträten zusammen. Die Deutsche Volkspartei entsendet in diese unter Ausschluß der Oeffentlichkeit tagende Körperschaft die Stadtv. Moser, Renich und Dr. Stoll. Zu Ersatzleuten wurden die Stadtv. Walther, Orth und Ludwig bestimmt. Sch.

Brand im Theatermagazin

Der ausgebrannte Malersaal. — Vernichtung wertvoller Farben. Große Beschädigungen an Kulissen

In nicht geringen Schrecken wurden gestern abend kurz vor 6 Uhr die Anwohner des Theaters versetzt. Es hieß zunächst, daß es im Theater brenne. Glücklicherweise traf dies nicht zu. Der Brand war im Theatermagazin in A 3, 1 gegenüber dem Schloß ausgebrochen und hatte im Augenblick eine ungeheure Menschenmenge herbeigelockt. Schutzmannschaft und Gendarmerie hatten einen schweren Stand gegenüber der neugierigen Menge, die sich fast nicht zurückhalten ließ. Die Entstehungsursache des Feuers, das im Malersaal ausgebrochen ist, ist bis zur Stunde noch ein Rätsel. Man kann von Glück sagen, daß der Brand sofort gelöscht und keine weitere Ausdehnung nehmen konnte. Andernfalls hätte wohl mit einer Einstellung des Theaterbetriebs gerechnet werden müssen, denn das Theatermagazin enthält bald den gesamten Fundus an Kulissen und Dekorationen. Im Schloß wie in einem anderen Gebäude ist nur ein Teil dieser Requisiten untergebracht.

Die Alarmierung erfolgte durch die automatisch funktionierende Feuermeldeanlage, die sich an der Decke des Malersaals befindet und bei einem gewissen Wärmegrad sofort die Feueralarmglocke im Pförtnerhaus des Theaters in Betrieb setzt. Die Anlage hat sich ausgezeichnet bewährt. Die mit der „Hamlet"-Aufführung beschäftigten Bühnenarbeiter im Nationaltheater eilten sofort im Laufschritt nach dem Magazin, entfernten die in Arbeit befindlichen Dekorationen und setzten den Malersaal durch Aufschrauben des im Saal angebrachten Hydranten unter Wasser. In der Zwischenzeit war auch die Berufsfeuerwehr angelangt. Durch die rasche Bekämpfung des Brandherdes wurde ein unübersehbarer Schaden verhütet. Ueber dem Malersaal ist der in schwerer Holzkonstruktion ausgeführte Dachstuhl, während die unteren Stockwerke die Dekorationen und sonstigen Zubehörteile des Theaters, alles lauter brennbare Gegenstände enthalten, die glücklicherweise unversehrt geblieben sind.

Der im zweiten Stock gelegene ungefähr 40 Meter lange und über 10 Meter breite Malersaal gleicht einem chaotischen Durcheinander. Die ihrer Vollendung entgegengehenden Dekorationen für die morgige Erstaufführung von „Gotteskind" sind heil geblieben. Ihre Rettung ist darauf zurückzuführen, daß diese Bühnenausstattungen zuerst aus dem Bereich des mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Feuers geschafft wurden. Die eingewickelten Hängedekorationen von „Walküre", „Götterdämmerung", „Don Juan" usw. haben unter dem Wasser schwer gelitten.

Es wird vermutet, daß das Feuer unter den Heizkesseln ausgebrochen ist. Diese befinden sich in einer Erhöhung von zirka 2 Meter über dem Farblager, das eine große Menge Farbenvorräte in Weiß und Schwarz, Chromgelb usw. enthielt, von denen das Kilo heute auf über 16 000 ℳ zu stehen kommt und im Handel überhaupt nicht mehr zu erhalten ist. Die Farben liegen auf dem Boden bunt durcheinander und sind durch Nässe total verdorben. Nachdem der Brand gelöscht, gingen die Arbeiter wieder ins Nationaltheater zurück, wo die „Hamlet"-Aufführung pünktlich um 7 Uhr begann. Die Berufsfeuerwehr, die um 5.57 Uhr alarmiert wurde, war um 7.25 Uhr wieder in ihrer Kaserne.

Die rasche Bekämpfung des Brandherdes ist zurückzuführen auf die Geistesgegenwart und Entschlossenheit des Theatermeisters Dollinger und seiner Bühnenarbeiter, die als erste an der Brandstätte sofort die schwere Gefahr erkannten und durch ihr zielbewußtes Vorgehen eine Ausdehnung des Brandes verhinderten. Durch die sog. „Weckerlinie" wurden nicht nur die Freiwillige Feuerwehr, sondern auch die Fabrikfeuerwehren unterrichtet. Der Schaden beläuft sich auf einige Millionen. Der Theaterbetrieb erleidet durch das Schadenfeuer voraussichtlich keinerlei Einschränkung. ch.

Der Verkehr im besetzten Gebiet

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat mit Rückwirkung vom 1. Dezember 1922 eine neue Verordnung Nr. 125 erlassen, die die bisherigen Bestimmungen über den Verkehr im besetzten Gebiet zusammenfaßt und teilweise ergänzt. Die wesentlichsten Bestimmungen sind u. a. folgende: Jede über 16 Jahre alte Person, gleichgültig welcher Staatsangehörigkeit, die ihren dauernden Wohnsitz im besetzten Gebiet hat, muß mit einem Ausweis mit Lichtbild versehen sein, das von der zuständigen deutschen Behörde beglaubigt ist. Kein Deutscher über 16 Jahre, der seinen Wohnsitz im unbesetzten Gebiet hat, darf das besetzte Gebiet ohne Ausweis oder Paß betreten. Angehörige der Staaten, deren Truppen an der Besetzung teilnehmen, sind verpflichtet, in den Gasthöfen oder bei den Quartierwirten die übliche Auskunft über ihre Person, ihren Stand, den Ort, von welchem sie kommen, und den Ort, wohin sie reisen wollen, zu geben. Sodann sind sie verpflichtet, die deutschen gesetzlichen Vorschriften für Reisende einzuhalten. Wenn diese Personen sich in einem Zeitraum von 12 aufeinanderfolgenden Monaten wenigstens sechs Monate im besetzten Gebiet aufhalten, müssen sie einen von den deutschen Behörden ausgestellten Personalausweis besitzen. Auslandsdeutsche und Ausländer aus Ländern, die nicht an der Besetzung des Rheinlandes teilnehmen, müssen sich allen deutschen gesetzlichen Reisebestimmungen unterwerfen. Ihre Pässe müssen innerhalb zwei Tagen den deutschen Behörden zur Visierung vorgelegt werden. Die Gast- und Quartierwirte müssen sich genau an die deutschen Vorschriften über den Fremdenverkehr halten, soweit die Gäste nicht zu den Besatzungstruppen selbst oder zur Rheinlandkommission gehören. Wer seinen Wohnsitz im besetzten Gebiet nehmen will, muß ein schriftliches Gesuch an die deutschen Behörden des Ortes richten, in dem er wohnen will. Nach der Erlaubniserteilung sind die deutschen Behörden verpflichtet, den Kreisdelegierten hiervon Kenntnis zu geben.

Zum Streik in der Anilinfabrik

Vorbereitungen für die Einigungs-Verhandlungen

Wie wir erfahren, werden zurzeit Vorbereitungen von den Gewerkschaften und der Direktion der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik für Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit getroffen. Die kommunistische Streikleitung ist an den Verhandlungen nicht beteiligt.

* **Tanzbelustigungen und Fastnachtsveranstaltungen im Jahre 1923.** Die Frage der Tanzbelustigungen und Fastnachtsveranstaltungen ist für das Jahr 1923 in der gleichen Weise geregelt wie in diesem Jahre. Darnach ist mit Rücksicht auf die ernste Zeitlage die Veranstaltung von karnevalistischen Aufzügen, das Tragen von Masken, Verkleidungen oder karnevalistischen Abzeichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten verboten. Das Verbot findet auf schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren keine Anwendung. Oeffentliche und von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften veranstaltete Maskenbälle und sonstige karnevalistische Veranstaltungen sind ebenfalls verboten.

⚒ **Anmeldepflicht für Gewaltschäden.** Vom Bund der Auslandsdeutschen wird uns mitgeteilt, daß die Anmeldefrist für Gewaltschäden mit dem 31. Dezember ds. Js. abläuft. Auf Liquidationsschäden können Zusatzdarlehen in vier- bis fünffacher Höhe beantragt werden. Die Verabschiedung des Liquidationsschädengesetzes durch den Reichstag wird von den Geschädigten dringend erwartet.

* **Erneute Preiserhöhung für Zigaretten.** Der Mindestpreis für Zigaretten wurde vom Zigarettenkartell e. V. (Dresden) auf 30 ℳ pro Stück festgesetzt.

⚒ **Gedenkfeier auf dem Friedhof.** Am Sonntag, vormittags 10.30 Uhr, findet zum Gedächtnis des verstorbenen Komponisten und Gründers des „Arion" Mannheim Isenmannscher Männerchor, Karl Isenmann, unter Leitung des Dirigenten Musikdirektor Fr. Gellert eine Gedächtnisfeier auf dem hiesigen Friedhof statt.

⚒ **Die Büchermesse des Hausfrauenbundes hat einem Bedürfnis entsprochen.** Das geht aus dem großen Umsatz hervor, der bisher erzielt wurde. Die Zahl derjenigen, die sich aus irgendwelchen Gründen (meist sind sie finanzieller Natur) Bücher und Noten entleihen wollen, deckt sich ungefähr mit der Zahl derjenigen, die zu Geschenk- oder sonstigen Zwecken Bücher und Noten unter Tagespreis einkaufen wollen. Gute Romane, Jugendschriften, Bilderbücher wie fromme Literatur ist stark vertreten. pp.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Jos. Großkinsky mit seiner Ehefrau Barbara geb. Batzler, Eichelsheimerstraße 40 wohnhaft. Frau Großkinsky ist langjährige Trägerin unseres General-Anzeigers.

* **Hofphotograph Ruf †.** In Freiburg i. Br. verstarb letzter Tage Hofphotograph Konrad Ruf, der auch in hiesiger Stadt schon seit einer langen Reihe von Jahren ein Photographenatelier unterhielt und sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Nachdem er schon vor längerer Zeit ein stiller Mann geworden war, ist er am Freitag hochbetagt nach vollendetem 82. Lebensjahr verschieden. Ein Sohn des Schwarzwaldes — seine Wiege stand in einem Hofe in der Nähe des Turner — war er aufrecht und kernig wie dessen Tannen, dabei ein Mann von treuem Herzen, biederem, offenem und allzeit freundlichem Wesen. Alljährlich zogs ihn immer wieder hinauf auf die Berge, zu seiner Geburtsstätte, wo er sich von der Arbeit und dem Getriebe der Stadt zu erholen pflegte. Als Photograph genoß er nicht minder großes Ansehen wie als Mensch. Seine Arbeiten zeugten von feinem künstlerischem Empfinden, vornehmem Geschmack und bedeutendem technischem Können, und was an vollendeten Werken seine photographischen Werkstätten in Freiburg, Mannheim und Basel verließ, mehrte den Ruf seiner Tüchtigkeit und seiner fachlichen Leitung. Fürsten, hohe Würdenträger des Staates und der Kirche, Patrizier, die Zierden des Kunst- und Geisteslebens vertrauten sich Rufe Können an. Daneben war seine Liebe zur Heimat und sein Heimatssinn so stark in ihm ausgeprägt, daß alle Bestrebungen zur Förderung der Heimatkunde, der Heimatgeschichte, heimischer Sitten und Bräuche in ihm den opferfreudigsten, uneigennützigsten und kräftigsten Helfer fanden.

* **Ein Verbot des Reichsverbandes für Damen- und Mädchenkonfektion.** Der Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung hat in einer von vielen hundert Mitgliedern aus dem ganzen Reich besuchten Versammlung, die gestern in Berlin stattfand, einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 7. Dezember ab seinen Mitgliedern jedweden Einkauf von Damen-, Mädchen- und Kinderkonfektion, gleichgültig zu welchen Bedingungen und bei welcher Firma zu verbieten.

Aus dem Parteileben

⚒ **Eine Kundgebung für das besetzte Gebiet** veranstaltet heute abend im „Wilden Mann" der Ortsverein der Deutschen Volkspartei. Als Redner ist Hauptschriftleiter Kurt Fischer vorgesehen, der über die außenpolitische Lage unter besonderer Berücksichtigung der nationalen Abwehr der französischen Rheinlandabsichten sprechen wird.

Veranstaltungen

⚒ **Nikolaus-Nachmittag.** Tag und Nacht war in der Nikolaus-Werkstatt gearbeitet worden: Christbäumchen geschmückt, Adventskronen geflochten und Spielzeug zurechtgemacht. Aber auf die Minute war alles fertig geworden, und als ihr gestern um vier Uhr in den großen Saal kamt, den der gute Nikolaus für euch gemietet hatte, gelt, da staunte ihr? Da patschtet ihr in die Hände — erst ein wenig zaghaft noch, dann aber immer fester und fester. Denn es gefiel euch zu gut, gelt? Habt ihr auch alles wohl beachtet? Die Kerzen auf der großmächtigen Adventskrone? Die Bilderbücher und Spiele hoch oben auf den Säulen? Ach, sagt ihr, da hätte man hundert Augen haben müssen, um nichts zu übersehen. Aber das Christkindchen, das habt ihr ganz genau gesehen, nicht wahr? Wie süß war es, als er mit dem kleinen brennenden Tannenbäumchen durch eure Reihen schwebte und dazu sang. Und als dann gar die vielen lieben Englein kamen, mit den langmächtigen Notenbändern, das war erst eine Pracht! Auch über den Nikolaus könnt ihr euch nicht beklagen. Lieb und lustig hat er mit euch gesprochen, und

MARCHIVUM

die Körbe mit Aepfel, die er für euch hereinschleppen ließ! Schließlich leerte er auch noch seinen großen Sack über euren Köpfen aus, und er selbst war so vergnügt darüber, daß es euch so gut gefiel, daß er ganz vergaß, ein paar von euch in den Sack zu stecken und mitzunehmen. Etliche unter euch hätten es schon verdient. Die haben die zarte Märchenfee beim Lesen gestört. Wenn so eine Fee kommt, was nicht alle Tage der Fall ist, dann heißt es mäuschenstill sein! Eine Fee kann nicht schreien. Freilich hat sie auch nicht so richtig gewußt, was euch ganz besonders gefallen würde. Nun vielleicht freundet ihr euch im Laufe der Zeit besser mit einander an. So etwa wie mit den lustigen Mädels, diesen munteren Hummeln, die dahersprangen, daß die Zöpfe und Bänder flogen. Das war fein, wie die sangen, gelt? Oder der Schornsteinfeger! Na, der hat euch klipp und klar gesagt, was er von euch hält. Von den Buben — da hob er die Rute. Und von den Mädchen — nun von denen hat er eine, weiß Gott, zu gute Meinung. Aber es liegt jetzt an euch, ihr Mädelchen, daß der treuherzige Schornsteinfeger seine Ansicht nicht zu ändern braucht. Das größte Hallo gab es zum Schluß, nicht wahr? Als der Stoffsoldat mit den gewaltigen Schlappohren aufmarschierte, fröhlich sang und exerzierte, so gut ein Stoffsoldat nur exerzieren kann. Einmal bekam es ihm ja auch nicht gut und er fiel längelang hin. Das war eine Aufregung und Arbeit, bis er wieder auf seinen Beinen stand! Aber er konnte seine Garde doch nicht liegend in die Schlacht führen. Drum, wenn eins von euch mal hinfällt, nicht gleich geheult! Was ein Stoffsoldat kann, das muß ein richtiger Bub erst recht fertigbringen, selbst wenn er ein Mädel ist. Glaubt ihm nur, der's gut mit euch meint, euer Onkel A. M.

*

Heute nachmittag findet eine Wiederholung des Nikolaus-Nachmittags statt.

* **Wohltätigkeitskonzert in der Trinitatiskirche.** Ein Kirchenkonzert von klassischer Prägung und bedeutsamer Durchführung war das am vergangenen Sonntag abend abgehaltene Wohltätigkeitskonzert in der Trinitatiskirche zugunsten der Kleinkinderschule Jungbusch. Das Programm war von ausgewählter Kultur: Frescobaldi, Bach, Veracini, Händel, Vitali. Die Künstler waren Meister in ihrem Fach: Frau Hela Wette (Alt), Fräulein Lene Hesse (Violine) und Herr Kapellmeister Sinzheimer (Orgel). Die große Gemeinde horchte in Andacht ergriffen und war zu herzlichem Danke gestimmt.

Kommunale Chronik

Sparmaßnahmen

In einer Denkschrift, die den Stadtverordneten über die Geldnot Dortmunds vorgelegt wurde, heißt es u. a.: Die Geldlage der deutschen Städte ist durch die ungewöhnlich schnelle Geldentwertung so schwierig geworden, daß die Kommunalverwaltung in dem bisherigen Umfang nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Trotz Einsetzung aller Einnahmen und trotz Veranschlagung einer Nachsteuer von sechs Steuervierteljahren für die Betriebs-, Grund- und Gebäudesteuer und Gewerbesteuer ergibt sich für Dortmund immer noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 616,3 Millionen Mark allein für das laufende Rechnungsjahr. Wir müssen zwar vom Reich erwarten, daß es das neue Landessteuergesetz noch günstiger für die Gemeinden gestaltet, und vom Staat, daß er endlich einen stärkern Lastenausgleich zugunsten der Gemeinden herbeiführt. Die Sorge um das Staatsganze, dem die Gemeinden als Organ zu dienen bestimmt sind, und die öffentlichen Interessen, zu deren Hüterin die Selbstverwaltung bestimmt ist, fordern aber, daß zunächst jede Selbsthilfe versucht wird und alle Wege gegangen werden, die noch vorhanden sind. Wir stehen heute tatsächlich an einer Wende der Kommunalverwaltung und müssen klar und bewußt die sich daraus ergebenden Folgerungen ziehen, trotz aller zurzeit sehr ernsten sachlichen Bedenken und trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände, die sich in der Verwaltung und Bürgerschaft ergeben werden. Die Not der Zeit erfordert Einschränkungen, wie wir sie bisher für unmöglich gehalten haben. Wir müssen von den städtischen Körperschaften erwarten, daß alle gangbaren Wege ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen eingeschlagen oder mindestens versucht werden.

Bei den Personalausgaben heißt es in der Denkschrift, Ersparnisse, die geldlich ernstlich ins Gewicht fallen, können in der Hauptsache nur durch Einschränkung des Personals erzielt werden. Die Verwaltung schlägt vor: planmäßigen Abbau von Hilfskräften, die nicht unbedingt mehr notwendig sind, Verlängerung der Arbeitszeit, Beschränkung des Sommerurlaubs, Abwehr übertriebener Forderungen auf Entschädigung ehrenamtlicher Tätigkeit, Einschränkung der Beschickung von Kongressen, Fortfall aller Freifahrkarten auf der Straßenbahn, soweit nicht rein dienstliche Fahrten in Betracht kommen, Fortfall der Sitzungen der Beamten- und Angestelltenausschüsse während der Dienststunden. Bei den Sachausgaben empfiehlt die Denkschrift: Einschränkung aller nicht unbedingt notwendigen Neubauten und Neuanlagen, Einstellung aller Neupflasterungen, Beschränkung der Fernsprechanschlüsse, der Telegramme, der übrigen Bürokosten. Zur Ueberprüfung aller städtischen Betriebe soll sofort ein kleiner Unterausschuß eingesetzt werden. Die einmaligen Ausgaben durch Anleihen sind aufs äußerste einzuschränken, nur für werbende Anlagen sollen sie noch in Betracht kommen. Alle Betriebe müssen sich neuerdings selbst erhalten. Die bewilligten Kredite sind zu sperren und dürfen nur noch durch neuen Beschluß des Magistrats und der Finanzkommission in Anspruch genommen werden. Beim Theater und Orchester heißt es: Der zu erwartende Zuschuß von 44 Millionen Mark für das Theater und 12 Millionen für das Orchester ist vor der Oeffentlichkeit und den sonstigen lebenswichtigen Aufgaben der Verwaltung mit Rücksicht auf die noch zu erwartende weitere Teuerung und Geldentwertung nicht zu rechtfertigen. Falls Theater und Orchester überhaupt aufrechterhalten werden sollen, müssen die Verwaltung und die zuständigen Ausschüsse Mittel und Wege finden, den Zuschuß ganz erheblich herunterzudrücken. Eine Schließung im laufenden Jahre stößt auf große Schwierigkeiten wegen der laufenden Verträge. Die Eintrittspreise müssen auf das äußerste Maß weiter gesteigert werden. Eine starke Bevorzugung der Abonnenten ist in Zukunft nicht mehr möglich. Es sind auch Operetten mit besonders hohen Preisen einzuführen.

In Köln hat der Oberbürgermeister an alle Dienststellen eine Verfügung gerichtet, nach welcher der Sollbestand an Beamten für 1923 um wenigstens 10 Proz. gekürzt werden soll. Die Zahl der Arbeiter soll in diesem Rahmen ebenfalls entsprechend verringert werden. — In Gelsenkirchen sucht man die Kosten des Schulwesens durch bessere Ausnutzung der Unterrichtsräume zu verringern. Die Unterrichtszeit ist auf die Zeit von 8 bis 2 Uhr zusammengelegt worden, um an Heizung zu sparen. Es können auf diese Weise ohne schwere Schädigung des Unterrichts allein an den Volksschulen etwa 100 Räume mit Ofenheizung eingespart werden, wodurch eine Ersparnis an Heizstoffen von über 5 400 000 Mark ohne Berücksichtigung der neuesten Kohlenpreiserhöhung erwartet wird. Von ähnlichen Maßnahmen an den höheren Schulen (Zusammenlegung zweier Anstalten) ist eine weitere sehr wesentliche Ersparnis zu erwarten.

Aus dem Lande

* **Heddesheim,** 5. Dez. Die Pflanzer haben beschlossen, den diesjährigen Rohtabak zu verkaufen. Der Preis ist je nach Güte 30—35 000 ℳ, in einzelnen Fällen wenig darüber. Es ist der baldige günstige Absatz des Tabakgutes insofern vorteilhaft, da das Selbstfermentieren geeigneten Raum benötigt und manchen Zeitverlust und viele Unkosten mit sich bringt.

)(**Heidelberg,** 6. Dez. Am 11. Dezember wird hier die neue orthopädische Anstalt der Universität in Heidelberg in Betrieb genommen werden. Die Anstalt, mit deren Bau 1919 begonnen wurde, wird von einer Stiftung errichtet, der der badische Staat, Heidelberg und eine größere Anzahl Einzelstifter aus Handel und Industrie angehören. Sie ist mit allen neuzeitlichen Heilfaktoren ausgestattet und bildet in ihrer Zusammenfassung aller Gebiete der Orthopädie ein in dieser Form in Deutschland einzig dastehendes Institut. Die Anstalt enthält annähernd 200 Betten und kann später bei Bedarf ohne organische Störung wesentlich erweitert werden. In Verbindung mit der Anstalt steht eine größere Werkstatt für den Bau von künstlichen Gliedern, Prothesen und Bandagen, die nicht nur für den eigenen Bedarf der Klinik arbeiten soll. Leiter der Anstalt ist der bekannte Orthopäde Prof. Dr. von Baeyer.

)(**Hockenheim,** 6. Dez. Ein Marokkaner, der von seinem in Speyer liegenden Truppenteil desertiert ist, wurde hier von der Gendarmerie verhaftet.

* **Pforzheim,** 5. Dez. Ein in weiteren Kreisen bekannter Pforzheimer, der Goldschmied Julius Hermann und seine Frau wurden dieser Tage in München in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Jedenfalls war durch irgend ein Versehen der Gashahnen offen geblieben, wodurch das Ehepaar den Tod fand. Hermann hatte sich kurz vor dem Krieg in Odessa selbständig gemacht.

* **Singen,** 5. Dez. Ein schwerer Unglücksfall hat laut „Oberl. Ztg." die Familie des Technikers Heinrich Meier betroffen. In einem unbewachten Augenblick fiel dessen Kind in das noch heiße Wasser der Badewanne und verbrühte sich derart, daß es nach wenigen Stunden starb.

* **Konstanz,** 6. Dez. Wie die Bodenseefischer berichten, laichen jetzt erst die Forellen, was sonst bei bevorstehendem strengem Winter viel früher geschieht. Dieser auffallend späte Zeitpunkt dürfte zu dem Schlusse berechtigen, daß uns kein besonders strenger Winter bevorsteht.

Aus der Pfalz

* **Neustadt,** 5. Dez. Eine billige Fahrgelegenheit bei diesen teuren Zeiten hatte man am Samstag auf der von Neustadt nach Landau verkehrenden elektrischen Straßenbahn, der Oberlandbahn. Da die Direktion die Lohnforderungen des Personals mit der Begründung abgelehnt hatte, daß die Gesellschaft im letzten Monat eine halbe Million Defizit gehabt habe, wollte das Fahrpersonal in den Streik eintreten, was ihm jedoch von der Besatzungsbehörde nicht genehmigt wurde. Das Fahrpersonal wählte daraufhin den Ausweg, daß es zwar den Fahrdienst versah, die Schaffner aber nicht einkassierten. Man konnte also umsonst fahren. Da endlich um 5 Uhr abends traf von der Direktion die Nachricht ein, daß die Lohnforderungen bewilligt seien.

dp. **Kaiserslautern,** 6. Dez. Die Kreisbauernkammer wird zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Kreisausschuß in der zweiten Februarhälfte in Kaiserslautern in herkömmlicher Weise eine Landwirtschaftliche Woche veranstalten. Die Veranstaltung verspricht dieses Mal eine besondere Anziehungskraft durch eine Landwirtschaftliche Ausstellung auszuüben, die in größerem Umfange geplant ist. Die Vorarbeiten dazu haben bereits eingesetzt. Führende Maschinenfabriken und sonstige Interessenten haben ihre Beteiligung zugesagt. Die pfälzische Landwirtschaft wird ebenfalls bestrebt sein, ein abgerundetes Bild ihrer Arbeit und ihrer Erfolge dem Besucher darzubieten.

-o- **Neunkirchen,** 6. Dez. Zur Steuerung der im Saargebiet zunehmenden Arbeitslosigkeit wird die Stadtverwaltung den Ausbau zweier Straßen vornehmen lassen. Hierfür wird eine Anleihe in Höhe von 10 Millionen Mark aufgenommen werden. Bei der Regierungskommission wird die Stadtverwaltung den Antrag stellen, auch diese möge größere Notstandsarbeiten in Angriff nehmen lassen. Beim Wohnungsamt sind über 2800 Wohnungssuchende eingetragen und 479 Familien sind ohne Wohnung.

Sportliche Rundschau

Boxen

sr. **Dempsey kommt wieder nach Europa.** Der amerikanische Boxmeister wird im Januar 1923 wieder einmal nach Europa kommen. Dempsey ist augenblicklich von einer Musikhalle in San Diego (Kalifornien) verpflichtet. Dort läuft sein Vertrag zu Weihnachten ab. Anfang des neuen Jahres will Dempsey dann die Reise nach der alten Welt antreten. Er hat eine Reihe von Angeboten für Exhibitions-Kämpfe in England und Frankreich erhalten. Der Aufenthalt des Amerikaners in Europa wird sich nur auf einige Wochen erstrecken. Dempsey muß sich für seinen im Juni stattfindenden Kampf gegen Harry Wills vorbereiten. Der Kampf soll im Montgomery Oval vor sich gehen, dem gleichen Ort, wo Dempsey und Carpentier im vergangenen Jahre aufeinandertrafen.

Schach

* **Rubinstein Sieger im Wiener Schachturnier.** Das Wiener Schachturnier ist bis auf die letzte Runde beendet, doch hat Rubinstein nach der vierzehnten Runde bereits eine Punktzahl erreicht, die ihn unabhängig vom Ausgang des letzten Spieltages, zum unbestrittenen Sieger des Turniers macht. In der vierzehnten Runde gewann Rubinstein gegen Kmoch, Tarrasch gegen Grünfeld, Takacs gegen Vukovics, Sämisch gegen König. Maroczy wurde ein Punkt gutgeschrieben, da Spielmann nicht mehr erschien. Remis wurde die Partie Tartakower-Reti. Bogoljubow war spielfrei. An der Spitze steht nach der vierzehnten Runde Rubinstein mit 11½ Punkten. Die nächste Punktzahl ist 9½, so daß im ungünstigsten Fall Rubinstein mit 1 Punkt Vorsprung den ersten Preis davontragen wird.

Wintersport

* **Der Große Langlauf des Ski-Club Schwarzwald.** 30 Kilometer. Der große Langlauf des Ski-Club Schwarzwald, die größte Ski-Konkurrenz dieser Art in ganz Deutschland, kommt im laufenden Winter laut Beschluß der Hauptversammlung wieder im Gebiet des mittleren Schwarzwaldes zum Austrag. Als Termin ist, im Zusammenhang mit den allgemeinen Skiwettläufen der Vereinigten Ortsgruppen des Hohen Schwarzwaldes Triberg, Furtwangen, Schönwald, Schonach und St. Georgen, der 13. Januar 1923 vorgesehen. Der Start des Laufes wird voraussichtlich in Triberg sein, das Ziel Furtwangen, wo dann am 14. Januar die erwähnten Wettläufe turnusgemäß abgehalten werden. Der Langlauf wird auf dem welligen Hochland zwischen den Plätzen Triberg, Schönwald, Schonach und Furtwangen abgesteckt werden. Die erwähnten fünf Ortsgruppen übernehmen jeweils eine bestimmte Strecke zur Markierung und Ueberwachung. Der Beginn des Laufes wird jedenfalls am Samstag vormittag 11 Uhr sein, damit ein frühzeitiges Eintreffen am Zielort gewährleistet werden kann. Soweit der Start in Frage kommt, wird den Teilnehmern, die am Vorabend eintreffen, Freiquartier geboten werden können. R.

Neues aus aller Welt

— **Der Raubmordversuch im D-Zug.** Die Ermittlungen in der Angelegenheit des gegen den amerikanischen Major Sauerwein verübten Raubmordversuchs haben ergeben, daß als Täter vermutlich der 28jährige Friseur Emil Reinboth, Kastel, und der 30jährige Landwirt Alois Rubin, Erzheim, in Frage kommen. Die Belohnung für ihre Ermittlung ist auf 300 000 M. erhöht worden. Sauerwein, der mehrere Wochen zwischen Tod und Leben schwebte, ist inzwischen als beinahe geheilt entlassen worden.

— **Massenauswanderung italienischer Arbeitsloser.** Der neue italienische Ministerpräsident Mussolini hat gegen die Arbeitslosigkeit in Italien energische Maßnahmen angekündigt. Als das beste Abhilfsmittel betrachtet er die Auswanderung. Dementsprechend hat er mit dem Staate Sao Paulo in Brasilien eine Vereinbarung getroffen, wonach 20 000 Arbeitslose dort angesiedelt werden sollen. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind ähnliche Verhandlungen im Gange. Mussolini denkt dort rund 100 000 Arbeitslose ansiedeln zu können. Auch mit Kanada wird zu dem gleichen Zweck verhandelt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Schusterinsel*)	1.42	1.	.22	1.37	1.10	1.19
Kehl	2.68	2.55	1.37	2.31	2.28	2.27
Maxau	4.25	4.30	4.27	4.24	4.19	4.12
Mannheim	4.09	4.00	3.76	3.50	3.41	.38
Kaub		2.12	2.13	2.02	2.88	
Köln		3.65	3.70	3.55	3.36	

Neckar-Pegel	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Mannheim	4.45	1.2	3.93	[illegible]	1.6	3.53
Heilbronn		1.74	1.56	1.60	1.47	

*) [illegible]

Mannheimer Wetterbericht v. 7. Dez. morgens 7 Uhr

Barometer 753,0 mm. Thermometer 4.5° C. Niedrigste Temperatur nachts 2.8 °C. Höchste Temperatur gestern: 4.0° C. Niederschlag 0.0 Liter auf den qm. Nordwest 3, schwach bedeckt.

Handel und Industrie

H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G. Heidelberg

Nach dem Geschäftsbericht ist es der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz reichlich vorliegender Aufträge nicht gelungen, den Umsatz wesentlich zu steigern, weil sie andauernd mit ungeahnten Betriebsschwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Die Teuerungsverhältnisse blieben nicht ohne Einwirkung auf die Arbeiterschaft. Hierzu kam, daß ein großer Teil der Staatsbahnaufträge seinerzeit zu festen Preisen übernommen war, deren Ausführung trotz der enormen wirtschaftlichen Umwälzungen zur Pflicht gemacht wurde. Außerordentliche Verluste waren die Folge und wenn es dem Unternehmen gelungen ist, einen Teil dieser Verluste auf dem Wege der Verhandlung ersetzt zu erhalten, so war der verbleibende Verlustanteil, zu dessen Tragung es gezwungen wurde, doch so erheblich, daß er den ganzen übrigen Fabrikationsgewinn aufzehrte. Lediglich dem Umstande, daß die Gesellschaft noch eine Restlieferung von einem großen Auslandsauftrage zu bewältigen hatte und die dafür erhaltenen ausländischen Zahlungsmittel recht günstig verwerten konnte, ist es zu danken, daß sie ohne Verlust abschließen und noch einen, wenn auch verhältnismäßig geringen Gewinn, ausweisen kann. In Anbetracht der weiteren Markentwertung und der damit im Zusammenhang stehenden allgemeinen Verteuerung wird zwecks Verstärkung der Betriebsmittel eine Erhöhung des Aktienkapitals um insgesamt 27 Mill. ℳ beantragt.

Das abgelaufene Jahr erbrachte einen Betriebsüberschuß von 22,11 (21,12) Mill. ℳ. Dagegen erforderten allgemeine Unkosten 19,81 (13,24) Mill. ℳ, Zinsen 137 337 (138 750) ℳ und Abschreibungen 456 070 (1,42 Mill.) ℳ. Der verbleibende Reingewinn beziffert sich auf 1 706 499 (6 327 996) ℳ, der sich zuzüglich vorjährigen Gewinnvortrages von 178 348 (69 451) ℳ auf 1 884 848 (6 397 447) ℳ erhöht. Die zur Verteilung gelangende Dividende beträgt 6% für die Vorzugs- und 4% für die Stammaktien, während i. V. 22%, darunter 10% Bonus ausgeschüttet wurden. 100 000 (500 000) ℳ werden für den Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds zurückgestellt, während 151 848 (178 348) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz stehen bei 35 (35) Mill. ℳ Aktienkapital und 3,5 (3,1) Mill. ℳ gesetzlichen Rücklagen die Verpflichtungen mit 142,73 (21,53) Mill. ℳ zu Buch. Andererseits belaufen sich die Außenstände auf 52,94 (43,91) Mill. ℳ, die Vorräte auf 128,56 (24,25) Mill. ℳ, die Beamtenwohnhäuser auf 706 486 (0) ℳ, die Gebäude auf 3,90 (0,68) Mill. ℳ und die Grundstücke auf 693 854 (499 502) ℳ. Die Verwaltung glaubt, daß nach der in Kürze bevorstehenden Inbetriebnahme der Neuanlagen im Hinblick auf die vorliegenden belangreichen Aufträge sie wieder bessere Erträgnisse erzielen wird. ch.

Rheinische Handelsbank A.-G. in Mannheim

Die ao. G.-V. vom 5. Dezember ds. Js. beschloß die Umwandlung der bestehenden 2 000 000 ℳ Namensaktien in Inhaberaktien, sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 14 000 000 ℳ auf 16 000 000 ℳ durch Ausgabe von 1 000 000 auf den Namen lautenden Vorzugsaktien von je 1000 ℳ mit 15fachem Stimmrecht und auf 7% beschränkter Vorzugs-Dividende und 13 000 000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien von je 1000 ℳ. Die mit 25% einzuzahlenden Vorzugsaktien werden an die Verwaltung und derselben nahestehende Kreise begeben. Die beiden Aktien-Gattungen nehmen vom 1. Januar 1923 ab am Gewinn der Gesellschaft teil. Die Vorzugsaktien werden zum Nennbetrage ausgegeben, die Stammaktien nicht unter dem Nennwert. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien eingeräumt. Im übrigen wird der Vorstand ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat die Ausgabebedingungen festzusetzen und die zur Durchführung der Kapitalserhöhung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

* **Ostgalizische Petroleum A.-G., Mannheim.** Die Ostgalizische Petroleum A.-G., Mannheim hatte auf Dienstag mittag zu einer ao. G.-V. nach Frankfurt a/M. geladen. Erschienen waren 17 Aktionäre, die 1248 Stimmen mit einem Kapital von 1 248 000 ℳ vertraten. Die Tagesordnungsgegenstände erforderten nach den Satzungen die Anwesenheit von Vertretern von mindestens der Hälfte der Stimmen. Da das Aktienkapital 3,3 Mill. ℳ beträgt, war dies nicht der Fall. Es muß deshalb eine neue ao. G.-V. einberufen werden, die unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G., Frankfurt a. M. Die a.o. G.-V., in der 15 Aktionäre mit 22 533 Aktien anwesend waren, genehmigte die Kapitalserhöhung um 28 Mill. Mk. Stammaktien auf 60 Mill. Mk. Von den neuen, für das Geschäftsjahr 1922 voll dividendenberechtigten Aktien übernimmt 24 Mill. Mk. ein unter der Führung der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft stehendes Konsortium zu 375 Prozent und bietet auf 4 alte 3 neue zu 400 Prozent an. Dabei trägt die Kosten der Kapitalserhöhung die Gesellschaft. Die restlichen 4 Mill. Mk. bleiben zur Verfügung der Verwaltung.

* **Emag, Elektrizitäts-A.-G.** Die Emag, Elektrizitäts-A.-G. hielt am Dienstag vormittag in Frankfurt a/M. eine ao. G.-V. ab. Es wurde beschlossen, das Grundkapital um 24 Mill. ℳ durch Ausgabe von 24 000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1923 ab dividendenberechtigten Stammaktien (Nr. 20 001—44 000) unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. Das sechsfache Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde auf ein zwölffaches erhöht und das erhöhte Stimmrecht der Vorzugsaktien auf die Fälle der Besetzung des Aufsichtsrates der Aenderung der Satzungen und Auflösung der Gesellschaft beschränkt. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Fritz Sondheimer, mitteilte soll das neue Kapital im Interesse der Gesellschaft verwandt werden und zwar entweder um neue Unternehmungen anzugliedern, oder um die Gesellschaft nach außen hin zu stärken. Die Gesellschaft ist gut beschäftigt und man hofft der im März oder April stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können.

× **Saline Ludwigshalle zu Wimpfen a/N.** Die Gesellschaft beruft auf den 20. Dezember eine ao. G.-V. nach Heilbronn zur Beschlußfassung über eine Kapitalserhöhung um 5 Mill. ℳ Stamm- und 1 Mill. ℳ mehrstimmiger Vorzugsaktien auf 9 Mill. ℳ.

× **Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch** hat laut Berliner Blätter aus dem Besitz der Maschinenfabrik Alfeld-Delligsen ein Aktienpaket von rund 2 Mill. ℳ, also etwa ⅙ des Aktienkapitals von F. W. Küppersbusch u. Söhne in Gelsenkirchen gekauft. Hoesch war schon seit langem Rohstofflieferant von Küppersbusch. Etwa die Hälfte des Aktienkapitals dürfte sich nach der Annahme der Blätter im Besitz der Familie Küppersbusch befinden.

Kaiser-Otto A.-G. Vereinigte Deutsche Nahrungsmittelfabriken, Heilbronn a. N. Die Verwaltung beruft auf 21. Dezember eine a.o. G.-V. zur Genehmigung einer Erhöhung des Aktienkapitals von 15,5 auf 40 Millionen Mk.

× **Interessengemeinschaft Stöhr, Leipzig.** Bei der geplanten Interessengemeinschaft der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Leipzig soll es sich, wie die „Leipz. N. Nachr." erfahren, um die Schuhfabrik Forstmann u. Huffmann A.-G. in Werden a. d. Ruhr handeln.

MARCHIVUM

× **Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber, Nürnberg.** Die a.o. G.-V. beschloß zum Zwecke der Vergrößerung des Fabrikbetriebes und der Stärkung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals von 10.4 auf 21.8 Mill. Mk., durch Ausgabe von 11 000 Stück Stamm- und 400 000 Mk. Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1923. Der Mindestausgabekurs der neuen Aktien wurde auf 100 Prozent festgesetzt.

× **Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen.** Die ao. G.-V. genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals von 13,5 auf 40,5 Mill. ℳ Stammaktien. Die jungen, ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigten Aktien werden von der Württembergischen Vereinsbank übernommen und 1 zu 2 zum Kurse von 275% den alten Aktionären angeboten.

Wohlmuth & Co. A.-G. Furtwangen. Die Wohlmuth & Co. A.-G. in Furtwangen im Schwarzwald, Fabrik elektrogalvanischer Apparate verzeichnet nach der Erhöhung des Aktienkapitals von vier auf acht Millionen fortlaufend einen guten Geschäftsgang. Die Unternehmungen der Firma haben erheblich an Ausdehnung erfahren. Die Auslandsorganisation ist weiter ausgebaut worden. Nach den bisherigen Ergebnissen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch für das erhöhte Aktienkapital eine angemessene Dividende erzielt werden wird. R.

* **Badische Holzwerkzeugfabrik A.-G. vorm. Otto Mainzer & Cie. in Oos.** Laut Generalversammlungsbeschluß vom 19. Oktober ds. Js. erhöhte die Gesellschaft ihr Grundkapital um 2,5 Mill. Mk. Die Erhöhung ist nunmehr durchgeführt, sodaß das Grundkapital 3,75 Millionen beträgt. Die jungen Aktien werden zum Kurse von 130 Prozent ausgegeben.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim, 6. Dez.** Heute wurden Bankaktien bevorzugt und höher gehandelt: Pfälz. Hypothekenbank zu 1200%, Rhein. Creditbank zu 1400%, Rhein. Hypothekenbank zu 1000% und Südd. Disconto zu 1750%. Sehr fest lagen chem. Industrie-Aktien: Anilin 12 000 bez., Rhenania 6600, etwas bez. u. G., rat., Oelfabrik 7500 G. und Westeregeln 14 000 G. Von Industrie-Aktien wurden umgesetzt: Benz zu den Kursen von 3950% und 3975%, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 3600%, Fahr zu 4600%, Waggonfabrik Fuchs zu 3900%, Heddernheimer zu 6100%, Mannheimer Gummi zu 3500%, Karlsruher Maschinenbau zu 4700%, Badenia zu 3500%, Neckarsulmer zu 7000%, Cementwerke Heidelberg zu 7200%, Rhein.-Elektra zu 4000%, Seilindustrie zu 4200%, Wayß & Freytag zu 9800%, Zellstofffabrik Waldhof zu 9500%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 11 000% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 10 900%. Nächste Börse: Freitag, 8. Dezember.

*

* **Berichtigung bezw. Ergänzungen zum Berliner Kursblatt vom 6. Dezember.** Deutsche Wollwaren 6800, Elektrische Lieferungen 4075, Eschweiler Bergwerk 19 500, R. Frister 4300, Gerresheimer Glas 23 000, Harkort St.-Pr. 16 000, Hellmann-Immobilien 5800, Hirsch-Kupfer 12 980, Kahla Porzellan 8900, Kostheimer Zellulose 5200, Kyffhäuser-Hütte 3050, Lindenberg-Stahl 17 500, Orenstein & Koppel 16 400, Rheinfelden Kraft 15 000, Tecklenburg Schiffswerft 5000, Ver. chem. Charlottenburg 10 400, Ver. Ultramarin 7700, Westf. Eisen. Langdr. 7500, Wittener Guß 50 000, South West 2500.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 7. Dez. (Mitteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier) **New York 8330 (8400),** Holland 3342 (3343), London 38100 (38000), Schweiz 1570 (1585), Paris 585 (585), Italien 416 (410).

× **New York,** 5. Dez. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,01[1]/16 (0,01¼) cents, was einem Kurs von 8421,05 (8000,—) ℳ entspricht.

New York, 6. Dezbr. (WB) Devisen.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Frankreich	6.98	7.02	Schweiz	18.85	18.87	Spanien	15.45	15.50
Belgien	6.44	6.43	England	4.85	4.86	Italien	4.94	4.97

Waren und Märkte

Vom Chemikalien-Markt

m. Mannheim, 6. Dez. Die Lage auf dem Chemikalienmarkte ist ziemlich unverändert; im allgemeinen sind die Käufer wie Verkäufer abwartend, bei gut behaupteten Preisen. Man offeriert: Chlorkalcium 50/52%, handelsübliche Ware, einschließlich Sackpackung, 120 ℳ, Essigsaure Tonerde DAB 5, exkl. Korbflasche, 200 ℳ; Glaubersalz, fein krist., Ia weiß, eisenfrei, inkl. Sackpackung, 44 ℳ; Kaliaiaunmehl, Ia, techn., eisenfrei, erstklassiges Fabrikat, inkl. Sackpackung, 225 ℳ; Kupfervitriol 98/99%, große Kristalle, inkl. Faßpackung, etwa 250/300 kg enthaltend, 975 ℳ; Salmiakgeist, techn., 0,910 spec. Gew., wasserhell, exkl. Verpackung, 230 ℳ; Schwefel gemahlen, dopp. raff., inkl. Papiersackpackung, 235 ℳ; Stearin, Ia, weiß, in Tafeln, inkl. Sackpackung, 2100 ℳ; Terpentinöl, deutsch, garantiert rein, prima, exkl. Leiheisenfaß, 3500 ℳ; Eisenvitriol, krist., handelsübliche westf. Ware, lose verladen, 50 ℳ; Harz, amerik. „E", 14% Taravergütung, inkl. Faßpackung, 750 ℳ; Leinölfirnis, Ia, inkl. Holzbarrels, 1850 ℳ; Paraffin, weiß, amerik., in Tafeln, 50/52 Gr., inkl. Sackpackung, 815 ℳ; Quecksilber, handelsübliche Ware, in Flaschen, mit etwa 34½ kg Nettogewicht, exkl. Leiheisenflasche, die mit 150 ℳ berechnet wird, 12500 ℳ, alles per kg ab Lager oder Nähe Mannheim.

*

* **Der Mehlpreis** für Weizenmehl Spezial 0 steht auf 55 000 (54 000) Mk. für 100 kg mit Sack ab Mühle.

Berliner Metallbörse vom 6. Dezember

Preise in Mark für 1 Kg.

	5. Nov.	6. Nov.		5. Nov.	6. Nov.
Elektrolytkupfer	2625.—	2639.—	Aluminium in Barren	3416.—	3321.—
Raffinadekupfer	2350-2400	2350-2380	Zinn, ausländ.	6650-6750	6800-6900
Blei	950-970	924-975	Hüttenzinn	6550-6650	6700-6800
Rohzink (Vb.-Pr.)	1450-1511	1431-1511	Nickel	4500-4600	4700-4800
do. (fr. Verk.)	1400-1500	1350-1475	Antimon	850-900	875-925
Plattenzink	1200-1250	1200-1250	Silber für 1 kg	165500-172000	170000-175000
Aluminium	3392.—	3297.—	Platin p. Gr.	—	23000

London, 6. Dezbr. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 1 engl. t. z. 1015 kg.)

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
			bestselect.	65.—	65.—	Blei	25.—	25.15
Kupfer Kass	62.25	62.45	Nickel	135.—	135.—	Zink	35.75	35.75
do. 3 Monat	63.15	63.15	Zinn Kassa	176.—	179.2	Quecksilber	12.15	12.15
do. Elektrol	69.45	69.50	do. 3 Monat	177.—	180.50	Antimon	34.—	34.—

Amerikanischer Funkdienst

New York, 6. Dezbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
			Zuf. zus.	32300	22000	Baumwolle stand. wt.	13.75	13.75
Kaffee loco	11.—	11.—	Elektrolyt	13.85	13.85	Ored. Bal.	3.—	3.—
Dezember	9.88	9.8	Zinn loco	36.25	37.—	Zucker Centri	5.78	5.78
März	9.50	9.54	Blei	7.22	7.22	Terpentin	145.—	138.—
Mai	9.15	9.21	Zink	7.25	7.30	Savannah	—.—	135.—
Juli	8.86	8.92	Eisen	27.10	27.10	s. Ori. Baum	24.50	24.—
Dezember	8.42	8.46	Weißblech	4.45	4.75	Weizen rot	133.50	134.—
Baumw. loco	24.55	24.75	Schmalz wt.	12.—	11.67	hart loko	132.50	133.—
Dezember	24.45	24.53	Talg	10.—	10.—	Mais loko	82.—	83.—
Januar	24.35	24.56	Baumwollöl	9.62	9.48	Mehl niedr. Pr	5.25	5.75
Februar	24.40	24.62	Dezember	9.63	9.55	höchst Pr.	5.75	6.25
März	24.47	24.66	Petrol. cases	17.—	17.—	Getrdfr. Engl.	3	3
April	24.43	24.65	tanks	7.50	7.50	Kontinent	15.—	15.—

Chicago, 6. Dezbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Weizen Dez.	117.60	118.15	Roggen Mai	86.75	87.75	Schweine		
Mai	115.—	116.45	Schmalz	10.10	10.—	leicht niedr.	8.—	8.—
Mais Dez.	68.85	69.55	Jan.	10.15	10.10	höchst.	8.15	8.15
Mai	68.75	69.68	Pork Jan.	—.—	—.—	schw. niedr.	7.95	7.90
Hafer Dez.	42.15	42.85	Rippen Jan.	9.65	9.65	höchst.	8.15	8.50
Mai	42.15	42.75	Speck niedr.	11.—	10.[illegible]	Zuf. Chicago	[illegible]	[illegible]
Roggen Dez.	82.75	84.1[illegible]	höchst.	12.—	11.50	Westen	182[illegible]	184[illegible]

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heymer. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: i. V. Franz Kircher; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Stadt-Vertreter 10618
für hervorragende Spezialartikel der Haus- und Küchengeräte-Branche in allen Städten Deutschlands gesucht. Nur in den einschlägigen Geschäften best eingeführte Herren wollen sich unter Angabe von Referenzen wenden an
Commerz-Compagnie A.-G., Berlin
Abt. Inlandsvertrieb, Wallnertorstr. 9.

Automobil-Verkäufer
gesucht.
Zum Verkauf von Lastwagen und Pers.-Wagen wird von leistungsf. Firma ein erstklassiger Verkäufer bei hoher Provision gesucht.
Angebote unter Z. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10610

Buchhalter
erstklassige, an unbedingt selbstständiges Arbeiten gewöhnte, bilanzsichere Kraft, von Mannh. Zigarrenfabrik gesucht. 10592
Nur vorzüglich empfohlene Bewerber wollen sich unter genauen Angaben über bisherige Tätigkeit u. Z. R. 117 bei der Geschäftsst. meld.

Tüchtiger und zuverlässiger
II. Buchhalter
möglichst mit englischen Sprachkenntnissen für Maschinenfabrik Nordbadens per sofort gesucht. 10618
Angebote unter A. B. 127 an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.

Geübte Stenotypistin
auf 1. Januar 1923, evtl. früher ges. Angeb. an
Personalabteilung der
Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim. 10596

Gesucht per sofort oder 1. 1. 23
Stenotypistin
mit allgemeinen kaufmännischen Kenntnissen.
Angebote nur erstklassiger Kräfte unter Z. O. 114 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erwünscht. 10560

Größere Verwaltungsstelle sucht
geübte Stenotypistin
(keine Anfängerin.) *5815
Schriftliche Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. S. U. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine der bedeutendsten Textil-Importfirmen sucht per 1. Januar 1923 für den dortigen Bezirk
Textilvertreter
mit erstklassigen Beziehungen zu den Großabnehmern von Baumwolle, Baumwollabfälle, — Baumwollgarne und Zwirne — roh und gebleicht, Baumwollgeweben (Calicos, Cambriks, Voiles) — Wolle und Kammzüge.
Genaue Angebote mit Referenzen erbeten unter F. V. 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10612

Stenotypisten
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von Großhandlung sofort oder bald gesucht. B7694
Angeb. u. R. Q. 75 an die Geschäftsstelle.

Durchaus perfekte jüngere 4801
Stenotypistin
für kleineres Privatbüro in angenehme und gut bezahlte Dauerstellung gesucht, die sich auch für Fräulein aus guter Familie eignet. Angebote erbeten unter S. Z. 118 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort ein
Fräulein
möglichst branchekundig,
als Stütze
welche bürgerl. z. kochen versteht u. nachmittags servieren hilft. 4799
Mit Zeugnissen vorzustellen G. Beibe, Hofkonditorei, D 2. 14.

Lohnende Heimarbeit für Damen
die Jumpers u. Hüte häkeln können. 4800
Otto Hornung, O 7, 5

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
2 Kranführer
für Gießereibetrieb
Mehrere tüchtige
Maschinenformer
eine Anzahl
jünger. Hilfsarbeiter
Meldungen bei unserer Betriebsleitung. 10624
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
J. Roth A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Buchhandel
zu erlernen (auch Volontär) Schrift. Angeb. an A. Bender, O 4, 16. 4825

Laden-Fräulein
f. Bäckerei u. Konditorei sof. ges. Kost u. Wohn. im Hause. *5776
Ad. Hog, Seckenheimerstraße 47, Tel. 3123.

Ordentliches **Alleinmädchen** für Küche u. Haush. p. 1. Jan. 23 ges. Zeitgem. Bezahl. Steiner, Seckenheimerstr. 11, 3 Tr. r. B7683

Haushälterin
30–40 Jahre alt, tücht., ohne Anhang, für sofort gesucht. Angebote unter T. K. 19 an die Geschst. *5851

Ordentliches
Mädchen
zu kleiner Familie per sofort gesucht. *5848
D 7. 17. part.

Anständ. Mädchen
oder Frau vermitt. in klein. Haushalt gesucht. *5829 C 3, 19, 2. St.

Ordentliches
Alleinmädchen
f. kl. Haushalt bei guter Verpfleg. sucht *5831
J. Hirsch, O 4. 7 III.

Stellen-Gesuche

Für schulentl. Mädchen m. sehr gut. Schulzeugnissen *5788
kaufmänn. Lehrstelle
für sofort gesucht. Angeb. unt. S. F. 90 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Telephonistin
27 Jahre, mit Registr. sowie allen Kontorarb. vertr., mit mehrj. Büropraxis, sucht p. sof. od. später Stellung. B7700
Angeb. unt. S. W. 6 an die Geschäftsstelle.

Aeltere Frau sucht Stelle als B7000
Haushälterin
zu alleinstehend. Herrn. Angeb. unter R. O. 78 an die Geschäftsstelle.

Strebsamer junger Kaufmann
21 Jahre alt, aus guter bürgerlicher Familie
sucht Stellung als Expedient
oder ähnlichen Posten. *5833
Angebote unter T. C. 12 an die Geschäftsstelle.

Welche Firma
stellt junge begabte, im Fakturenwesen
bewanderte Dame
mit schöner Handschrift ein, evtl. wird Telephonbedienung mit übernommen. B7684
Gefl. Angebote u. P. R. 26 an die Geschäftsstelle.

Intellig. Mädchen
17 Jahre alt, sucht für sofort in gutem Herrschaftshause Stellung. Am liebsten Vorort Mannheims oder Heidelberg. *5791
Angebote bittet man zu richten unter S. H. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistin
durchaus perfekt und mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht per bald Stellung, möglichst für die Nachmittagsstunden. Angebote unter T. L. 20 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *5852

Verkäufe

Geschäftshaus
freiw., Magazin, Stadtlagen, Wirtschaft, freiw. und Privathaus zu verkaufen. *5804
Kergl, Waldhofstr. 11a.

Geschäftshaus
in best. Lage, auch Wirtschaft kommt in Frage, zu kaufen ges. E199
Angeb. unt. K. E. 4632 an Ala Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.

Schöne, vollständige
Saloneinrichtung
(Mahagoni) preisw. abzugeben. Auftrag unter M. R. 16 postlagernd Heilbronn a. N., Postamt 5. 4817

HEIDELBERG!
Etagenhaus
mit freiwerdend. 5-Zim.-Wohnung u. Mansarden sofort zu verkaufen. 4827
Auskunft bei Aug. Ager, Bierstraße, Heidelberg. Telephon 465.

Geschäfts-Häuser
fast neu:
1 Geschäft i. d. Breitenstraße,
1 Zigarrengeschäft zu verkaufen. *5819
R. H. Geißinger u. Co., Immob.-Büro, R 3. 10, Tel. 1981 u. 3462.

Konvers.-Lexikon
neu, 1 Geige zu verkauf. Angeb. unt. S. J. 98 an die Geschäftsst. *5792

Baracke
Rut- und Federholz, Dach, 6 Fenster 10×10×2,80 m sof. zu verkaufen. 4815
Angeb. u. Z. Z. 126 an die Geschäftsstelle

Restposten
Kurzwaren
Kämme, Gummiband usw. weg. Aufgabe zu verk. Daselbst Diana-Luftgewehr, Schattenb.-Apparat m. Film, Gießform f. Bleisold., ferner gut gespielte Violine, 2 Bogen, Kasten z. verk. oder gegen Fahrrad zu vertauschen. *5828
Rittmann, Lorenberg, Steinstr. 3 II r.

Schöner Puppenwagen
zu verkaufen. *5844
König, K 1, 12, IV. lks.

Elegantes fast neues
Herrenrad
preiswert zu verk. *5846
F 5, 6, 1 Tr., bei Senge

Fast neues Fahrrad
zu verkaufen. *5850
Becker, J 7, 18.

Schw. Anzug
gut erhalt., f. schl. Fig., 1,65 m, billig zu verk. W. Fahrion, R 6. 3 p. *5854

Korklinoleum
beste Qualität, braun und grün, 300 qm sofort abzugeben gegen Höchstgebot. 4813
Angebote sind unter Z. U. 120 an die Geschäftsstelle zu richten.

Haarnetze
schön gross, echt Haar
Kraft, J 1, 6
Breitestrasse. 4717

Gr. Festung, Soldaten, Gießformen, Eisenbahn, Kinderstuhl bill. z. vk. Neckarst. Bauer, Stockhornstr. 34. *5697

1 Kinderbett m. Matr., 1 schwarz. Plüschmantel (Gr.), 1 Samthut, ein Kindermantel mit Hut, Gr. 3, bill. z. vk. *5801
Felger, Hch. Lanzstr. 23.

Mahagoni-Zimmer
Teile ein. Herrenzimm. u. Lüster nur an Priv. abzugeben. *5811
Schriftl. Angebote an Fishner, Prinz Wilhelmstraße 12.

1 Schlitten, 1 Dampfmaschine, 1 Paar Rollschuhe, 1 Kino, 1 Lat.-Magica u. sonstiges zu verkaufen. *5865
Lamehstr. 19 I links.

Wollmatratzen, usw. z. b.
Glaser, Waldhofstr. 5. *5818

Gelegenheitskauf!
Elektr. Bügeleisen
gar. neu, kompl., weggangshalber bill. abzugeb. bei Helm, Käfertalerstraße 33 III. *5738

2 Bettstellen
komplett,
1 zweitür. Kleiderschrank
1 Waschtisch m. Marm.,
1 Paar Schlittschuhe, Größe 42. *582
weggangsh. bill. zu verk. Näher. bei Hoferichter, Lange Rötterstr. 88.

Remington-
Schreibmaschine
gebr., sichtb. Schrift, zu verkauf. Körner, Meerfeldstr. 65. *5825

Massiv gebaute eiserne
Wendeltreppe
u. 1 mittelgr. weißemaill. Küchenherd, gut erhalt., zu verkaufen. *5821
Schneider, U 5, 28 III.

Neue Ledertreibriemen
10,65 m × 90 × 5 mm
2 × 6,50 m × 90 × 7 mm
zu Mk. 90 000.— verkäuflich. Gefl. Angebote an
Keller & Co.,
Mannheim—Neckarau, Rhenaniastr. 72. 4823

Kauf-Gesuche

Guterhalt. 1 od. 2teil. hölzernes *5807
Notenpult für Geige
z. kauf. ges. Ang. u. S. R. 1 a. d. Geschäftsst.

Guterhalt. Piano
mit Preisang. zu kaufen gesucht. *5824
Angeb. unt. T. B. 11 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen u. Klappwagen
zu kaufen ges. *5827
Krebs, Neckarau, Rheingoldstraße 10.

Schraubstock, Ambos
sowie sonstige Schlosserwerkzeuge zu kauf. gef.
Jul. Kanber, Hafenbahnstr. 30, Tel. 7647. *5841

Flügel od. Piano
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter T. H. 17 an die Geschäftsst. d. Bl. *5843

Gebr. Holländer
zu kaufen gesucht. *5847
Käfertal, Baumstr. 1, III. l.

Hobelbank
m. Schreinerwerkzeugen zu kaufen ges. *5840
Jul. Kanber, Hafenbahnstr. 30, Tel. 7647.

Kaufe fortwährend
alte Oefen und Herde, Badewannen, Bodeöfen, Lüster u. Lampen aller Art, ferner Gegenstände a. Metall u. Eisen, Messing- u. Kupferabfälle.
A. Geis, U 5, 3
B7668/66 Tel. 9544.

Stadtbekannt
ist, daß Sie bei mir für Alt-Gold- u. Silberwaren, Platin, alte Gebisse die höchsten Tagespreise erzielen. 697
Mantel, O 5, 2

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 7. Dezember 1922
Ausser Miete
P. V. B. D 1701—1850. B. V. B. No. 2701—2850

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen v. Rich. Wagner
Spielleitung: E. Gebrath. Musikal. Leit: E. Kleiber.
Gestaltung des Bühnenbildes: Heinz Grete.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Daland, ein norweg. Seefahrer . . . Mathieu Frank
Senta, seine Tochter . . . Minny Ruske-Leopold
Erik, ein Jäger . . . Alfred Färbach
Mary, Sentas Amme . . . Betty Kofler
Der Steuermann . . . Fritz Bartling
Der Holländer . . . Hans Bahling

Städtische Kunsthalle
Mannheim

„Der bunte Stoff"

30. Ausstellung
des freien Bundes

seit Donnerstag geöffnet.

Anmeldungen zu Führungen von Vereinen, Körperschaften, Gewerkschaften usw. werden schriftlich an die Kunsthalle erbeten. 10600

Der grosse historische Prunkfilm:
„Die Jungfrau von Orleans"
für Jugendliche freigegeben.
Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr. S278
Palast-Theater.

Kammer-Lichtspiele
Heute letzter Tag!
Der grosse Erfolg spricht für die Güte des Programms
Der Graf von Monte Christo
4. Teil: **Gekaufte Frauen**
nach dem Roman von Alexander Dumas.
„ER" u. die verräterische Mütze
und S266
„ER" als Rayonchef
2 wirkliche Lustspiele die wahre Lachsalven erzielen.
Anfang 3 Uhr!

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, den 12. Dezember d. J., vormittags 8½ Uhr werden im hiesigen alten Rathause die **Schplätze des Hauptmarktes**, Reihe 23a—35, am gleichen Tage nachmittags 3½ Uhr die Schplätze, Reihe 14—23 und 1—13 und am Mittwoch, den 13. Dezember, vormittags 9 Uhr diejenigen des Luisen- und Neumarktes dem Meistbietenden öffentlich versteigert. 17

Die Gebühren für den städtischen Kranbetrieb im Industriehafen wurden mit Wirkung vom 1. Dezember ds. Js. ab neu festgesetzt. Auskunft erteilt Verladeunternehmer Fr. Mack, Pumpwerkstraße 8.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr. 450. 88 Die Verwaltung.

Libelle Kunstlerspiele
Clou Weinrestaurant

U.T.
Wir S288
verlängern
bis vorläufig einschl.
Montag:
Lucrezia Borgia
Wir bitten der besser. Sitzgelegenheit weg., die Vorstellung v. 5½ bis 8 Uhr zu benutzen, da die Abendvorstellung von 8½ bis 11 Uhr zu stark gewählt wird.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Die Direktion.

Heute letzter Tag!
Der grosse Gerhart Hauptmann-Film
Phantom
6 Akte, nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustrierten Ztg." mit
Alfred Abel, Lil Dagover, Aud Egede Nissen, Lya de Putti u. Frida Richard
Beiprogramm!
Verstärktes Orchester!
Beginn 4, 6 u. 8 Uhr!
Schauburg

Kaufe gebr. Möbel
auch antike, höchstzahld. Kupfermann, H 3, 1. B7579/81

Odenwaldklub.
Freitag, 8. Dezbr., abends 8 Uhr im Kluklokal Wiener Restaurant C 1, 10/11 5906
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
Tätigkeitsbericht, Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Anträge, Verschiedenes. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Grosse Versteigerung.

Aus herrschaftlichem Besitz verkaufe bezw. versteigere ich am **Dienstag, den 12. Dezember, Mittwoch, 13. Dezbr. und Donnerstag, 14. Dezember** in **Mannheim, F 4 No. 8 9** (oberer Saal des Holzpizes), jeweils **vormittags 10—1 Uhr und nachmittags ½3—6 Uhr:**

Kunst-Gegenstände

wie: **Gute Oelgemälde** v. Prof. Weishaupt, Prof. Futterer, Prof. Leiber, Tippmann, Mansfeld, Hildenbrand, Pepe, Buchholz, Grote, Rübesili, Rong, Neumaier, Stohner-Darmstädter u. a. m. **Antike Gemälde** (Holländer, Franzosen, Italiener) u. a. herrliche Tenier-Szene.

Geschloss. antike Zinn-Sammlung (ca. 100 Stück) wie: Zinnpokale, Kannen, Schüsseln, Krüge, Platten, Teller, Kirchenkannen rc.

Antike Vasen: China, Meißen, Ginori, Terracotta rc.

Gute Bronzen. • **Silber-Gegenstände** (u. a. Schreibtischgarnitur 6teilig, Silber mit Krystall).

Münzen-Sammlung: 57 versch. Zweimarkstücke.

15 schöne Hirschgeweihe • Elfenbeinzähne. 10594

In- u. ausländische Teppiche: Verbindungsstücke, Gebet, gestickte Kelim usw.

Prachtvoller Lederkoffer! Pistolenkasten! Arabischer Hängeleuchter! Vergoldete Säule! Neuer Herren-Sattel!

Besichtigung u. freihändiger Verkauf am Dienstag, 12. u. Mittwoch, 13. Dezember.
Abschließende Versteigerung am **Donnerstag, den 14. Dezember.**

Ortsrichter **Gg. Landsittel**
Rosengartenstraße 17
Telephon 7309.

!! Gummisohlen !!
kaufen Sie am besten und vorteilhaftesten in dem neueröffneten
Laden P 4, 13 am Strohmarkt P 4, 13.
Unsere Neckarsohlen sind an **Haltbarkeit** und Passform unübertroffen. 8793
— Spezialgeschäft für Gummibesohlung. —

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen:

Waldemar Sattler — Fritz Müller
Lina Sattler geb. Ellner — Paula Müller geb. Ellner

Mannheim, den 7. Dezember 1922.
Seckenheimerstrasse 104. *5785

Die Mitglieder der Freien Volksbühne, des Bühnenvolksbundes der Jugendbünde u. d. Theaterkulturverbandes erhalten zu der am kommend. Sonntag im Nibelungensaal stattfind. Feier, in der
Fritz v. Unruh
spricht, bedeutende Ermäßigung. Karten in d. Geschäftsstellen bezw. Heckel und Musikhaus. Siehe Plakatsäulen. 10616

Statt Karten *5823

Hermann Hoffstaetter
Kathie Hoffstaetter geb. Hoffstaetter
Vermählte
Mannheim, L 12, 9, den 7. Dez. 1922.

Todes-Anzeige.

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern die betrübende Mitteilung, daß unser Mitbegründer, Herr

Julius Scherer

nach kurzer Krankheit am Dienstag verschieden ist. Der Verstorbene hat sich um unsere Genossenschaft große Verdienste erworben, die ihm unvergessen bleiben werden.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Süddeutschen Fettschmelze e.G.m.b.H.

Die Einäscherung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt. 10606

Sehr preiswerte
Möbel!

Kleiderschränke Stück	35 000 Mk.
Waschkommoden	22 500 „
Bettstellen	24 000 „
Nachttische	6 500 „
Vertikos	39 500 „
Zimmertische	14 600 „
Rohrstühle	4 200 „
Küchenstühle	3 200 „
Waschtische	11 900 „
Flurständer	34 050 „
Blumenkrippen	7 500 „
Korbsessel	5 500 „
Kinderstühle	1 000 „
Zimmerspiegel	1 200 „
Lautstühle	1 950 „
Stühle	7 500 „
Ziertische	4 500 „
Bücher-Etagere	12 500 „

Divans, Chaiselongues, Matratzen, Drahtröste, Matratzenschoner
empfiehlt 4811
billigst!
Möbelhaus
Weiss, S 5, 4b
Mannheim. Telephon 8436.

Darlehen
in jeder Höhe auszuleihen durch *5802
Ph. Wetzler, U 3, 19, Tel. 370.

Seyfried-Artikel
Ständig großes Lager in:
Schmirgelleinen • Schleifleinen •
Schleif- u. Glaspapier
Polier- u. Filzscheiben
Hans Seyfried, Schmirgelfabrikate
Mannheim M 2, 8
b. 00

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet. Brennen und Backen garantiert 599
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11,** Ofensetzerei
Telephon 8219.

Heirat.
Heiraten vermittelt Frau Schmuck, L 2. 52

Kaufmann, 28 Jahre, mit eigen. Geschäft sucht zwecks späterer
Heirat
junge Dame in entspr. Alter kennen zu lernen. Zuschr. unter S. N. 96 an die Geschäftsstelle.

Geschied. Frau, nette jugendl. Erscheinung, m. 3 Zimmer-Wohng. sucht Anschluß an nur gutsit. älter. Herrn zw. *5815
Heirat.
Zuschr. unter S. X. 7 an die Geschäftsstelle.

Frl. aus gut. Fam., 29 J. alt, mit guter Wäsche- u. Möbelausst., auch Klavier, nebst Wohn. m. Küche, möchte auf diesem Wege einen gesund. Herrn in gesich. Stellg. kenn. lern. zw.
Heirat
Kriegsbeschäd. nicht ausgeschloss. Wirkl. ernstgemeinte Zuschrift. unt. S. N. 97 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. *5799

Höher. Staatsbeamter sucht m. gebild., vermög. kath. Dame (22—26 J.) zwecks B7607
Heirat
bekannt zu werd. Wohnungsmöglichkeit erw. Gefl. Zuschr. m. Bild unt. Schilderg. d. Verhältn. erb. u. R. W. 81 an die Geschäftsstelle.

Frl. aus guter Fam. wünscht m. best. Beamt. auch Witwer m. Kind zwecks *5830
Heirat
bekannt zu werden. Zuschriften unter T. D. 18 an die Geschäftsstelle.

Für tücht. häusl. Frl., 30 J., ev., v. Lande, m. hübsch. vollst. Ausst. u. Verm. w. d. Bekanntsch. m. best. Herrn i. gesich. Stellg. zwecks *5836
HEIRAT
ges. Zuschr. u. T. E. 14 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Sehr dringend!
In Mannheim oder Umgebung
Mechan. Werkstätte
für Apparatebau geeignet, gegen Barzahlung zu kaufen oder
geeignete Räume
zu mieten gesucht.
Tätige Beteiligung mit größerem Kapital an gutgehendem Unternehmen der Maschinenbranche nicht ausgeschlossen. Angebote unter T. J. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5845

Schön angelegter Garten 10581
möglichst in der Nähe der Stadt, auch Schrebergarten gegen Aufwandsentschädigung zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. u. Z. Q. 116 and. Gesch.

Brillanten
Ankauf von B7625/44
Platin, alte Gold- und Silbergegenstände zu den höchsten Tagespreisen.
G. Rexin, Breitestraße, H 1, 6, Werkstätte Hinterhaus
Eigene Fabrikation von Trauringen mit und ohne Goldzugabe

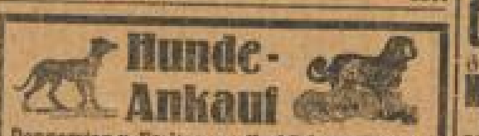
Gold- & Silberschmelze
W. Dosch, H 1, 1, 1 Treppe. Breitestr.
kauft zu höchsten Preisen B7699
Alt-Gold, Silber, Platin u. Quecksilber
Zinngegenstände

Kaufe Papier, Flaschen, Alteisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, Hasenfelle. *5707
Fassler, S 2 12. Tel. 8936.

Alt-Platin, Gold, Silber u. Quecksilber
kauft zu höchsten Tagespreisen, B7085
H. Gerrecht
Heck. Langstr. 37—39 Mannheim Tel. 1580
(Eigene Platin-, Gold- und Silberschmelzerei.)

Bringen Sie Ihre gelesenen Bücher
seien es solche wissenschaftlichen, belehrenden u. unterhaltenden Inhalts zum Ankauf zu
Dora Keilbach
T 4a, 6 Buchhandlung T 4a, 6
Dort werden Bücher aller Art zu hohen Preisen angekauft. *5832

Massenaufkauf!
Kaufe zu den höchsten Preisen Wachhunde, Jagdhunde, glatt und rauhhaarige Fox junge u. fertige Spitzer, Pinscher, Airedale, getigerte Doggen und russ. Windhunde. Vorzuführen Freitag den 8. 12., von 2—7 Uhr: **Wallstadtstr. 29,** Mannheim, Telephon 9397. *5817



Hunde-Ankauf
Donnerstag u. Freitag zu allerhöchsten Preisen
100 große Schäferhunde,
100 Foxterrier und Drahthaarfox,
100 ausgewachsene Zwerg-Spitzchen, auch Jungtiere. B377
King Charles, Japaneser, Ruby Blenheim, franz. Zwergbulldoggs, jg. Bernhardiner, schwarze und braune Pudel, Russ. Windhunde.
Aaron. Ludwigshafen a. Rh., Bleichstr. 23, Tel. 470.

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl. Has
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492

Kaufe
jedes Quantum Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier Felle all Art. zu höchsten Tagespreisen. Postkarte oder Telephon 8624 genügt **B. Rubin, Mannheim,** Lindenhofstr. 45. Fahrt nach Mannheim wird vergütet E322

Juwelen Brillanten 878
Alt-Gold Silbergegenstände, Platin, Uhren kauft zu Höchstpreisen
H. Sosnowski, E 2, 9
Uhren u. Goldwaren. Tel. 442

Alt-Gold
Silbergegenstände, Uhren, Zahngebisse
kauft zu Höchstpreisen
J. Schaier, Q 6, 10a, Tel. 9540
Uhren u. Goldwaren. 394

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren u. Pfandscheine Ob. Juwelen kauft, tauscht streng reell zu hohen Preisen.
Günther-Sommer
Q 4, 1, 1 Tepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier. 879

Verbrennen Sie
Ihre ausgekämmt. Haare nicht, denn Sie erhalten viel Geld dafür bei
A. Bieger, Damenfriseur D 1, 1. B7497/98

Uhren, Schmucksachen
Brillanten u. Zahngebisse kauft z. Selbstverarbeitung **Oskar Solda,** Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen. 579

Miet-Gesuche.

Für Vermieter kostenlos.
Möbl. und leere Zimmer
in allen Preislagen vermittelt u. sucht *5830
Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16. Tel. 5540

Bankbeamter sucht
möbl. Zimmer.
Angeb. unter S. V. 5 an die Geschäftsst. *5814

Kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
m. Küchenbenützung geg. Verrichtung v. Hausarb. Angeb. unter S. G. 91 a. d. Geschäftsst. *5789

Ausländer sucht
2 oder 3 möbl. Zimmer
per sofort. Angebote unter P. T. 28 an die Geschäftsstelle. B7686

Berufstätige jg. Dame sucht B7702
gut möbl. Zimmer
in nur besserem Hause. Angeb. unter S. Z. 9 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch.
4 gr. Zimmer u. Küche in Neckarau werden gegen gl. Wohnung oder eventl. 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör in Mannheim zu tauschen gesucht.
Angebote unter Z. X. 123 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10608

Wohnungs-Tausch!
Gesucht: **5 oder 6 Zimmer-Wohnung** in sehr guter Lage, mit elektr. Licht, Bad usw. *5838
Gegeben: **5 Zimmer,** Bad, Gas, am Friedrichspark.
Stadtumzug wird vergütet
Angebote u. T. O. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch Heidelberg-Mannheim!
Zum Abschluß eines größeren Tauschringes wird in Mannheim eine 10546
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad (zur Wohng. gehörig), elektr. Licht usw. in guter Lage gesucht. In Heidelberg stehen eine
4 bezw. 5 Zim.-Wohnung u. eine 5 Zim.-Wohnung
beide in schöner Lage, elektrisches Licht, Bad, Mädchenzimmer zur Verfügung. Anfragen unter Z. H. 108 an die Geschäftsstelle. 10546

GARAGE
zu mieten gesucht.
Nähe Rheinstrasse bevorzugt. Angebote unter S. P. 99 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B7699

2—3 Büroräume zu mieten gesucht.
Angebote unter Z. Y. 124 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 10614

Junges Ehepaar sucht dringend *5899
gemütlich. Zimmer
möglichst mit Küchenbenützung geg. prompte Bezahlung. Glänzende Angebote unter S. Y. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes.

Mittag- und Abendtisch
gut u. reichlich, finden 2 junge Arbeiter. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5816

Mechan. Maschinenstrickerei
Nähe Mannheims sucht tüchtigen
kapitalkräft. Teilhaber
oder Anschluß an größeres Geschäft. Angebote unter S T 3 an die Geschäftsstelle. *5810

Suche Beteiligung
in einem Großhandlungshause der Lebensmittel- oder Kolonialwarenbranche mit 10 Mill. Mark bei persönlicher Mitwirkung. Angebote unter P. G 16 an die Geschäftsstelle. B7081

Beteiligung!
Möchte mich mit 12 Millionen Mark an einem Bank- oder Industrieunternehmen beteiligen, persönliche Betätigung bei sofortigem Eintritt Bedingung. Interessenten werden gebeten, ihre Bedingungen unt. P. F. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusend.

Wer übernimmt 5599
elektrotechn. Reparaturen
im Nebenberuf. Angeb. unt. Y. P. 181 an die Geschäftsst.

H. W. 57
bittet Brief hauptpostlagernd Mannheim abzuholen. *5812

Jg. gebild. Fräulein sucht *5837
Flick-Nähkundschaft
Angeb. unter T. F. 15 an die Geschäftsstelle.

Bücher
einzelne Werke u. ganze Bibliotheken, ferner Brockhaus-, Meyers-, Herders-Lexikon, Weltgeschichten, Klassiker kauft 535
Herters Buchh. O 5, 15

Vermietungen
Energischer Wohnungsuchender findet sofort
Mansardenzimmer
in gutem Hause. Dringlichkeitskarte Bedingung. Zu erfragen Baurer, Büro M 3, 3, zweite Türe rechts parterre 1821

Verloren
Muff verloren!
Gestern abend Uhr an der Haltestelle Fischer-Riegel oder in einem Geschäft ein **Muff** (Seehund) verloren. Abzugeb. gegen sehr gute Belohnung Rennershof Str. 8, part. *5855